

Posener Tageblatt



Bezugspreis: Nr. 1. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 z. Polen Stadt b. der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 z. durch Boten 4.40 z. Provinz in den Ausgabestellen 4 z. durch Boten 4.80 z. Unter Streifenband in Polen u. Danzig 6 z. Deutschland und übrige Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 z. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6106, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achteckige Millimeterzeile 16 gr. im Textteil die viereckige Millimeterzeile 75 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpf. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50%, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr: 100 Groschen. — Für das Ersetzen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge unentdeckter Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6276, 6105. — Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o.o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

Tauringe

in jedem Feingoldgehalt
billigst.
Reparaturen
schnellstens.
M. FEIST
ul. 27 Grudnia 5
Hof, I. Etage.

72. Jahrgang

Sonntag, 18. Juni 1933

Nr. 137

Wir wollen Recht und Frieden Deutsche dürfen nicht Mitglieder des Ortsschulrats sein

Am 2. Mai d. Js. wählte der Gemeinderat in Siemno (Schreibersdorf), Kreis Wągrowitz, einstimmig 2 deutsche Mitglieder in den Ortsschulrat. Auch die Polen im Gemeinderat wählten diese beiden deutschen Herren, von denen der eine bereits 15 Jahre und der andere 6 Jahre Mitglied des Schulvorstandes gewesen ist. Der Herr Gemeindevorsteher war allerdings ganz anderer Ansicht als sein Gemeinderat, denn er äußerte vor der Wahl, daß

**Deutsche nicht mehr in den Ortsschulrat
hinein dürfen,**

weil in Deutschland auch kein Pole in die Schulvorstände hineinkäme.

Es handelt sich wohlgerne in Siemno um eine Gemeinde, in der nur eine staatliche deutsche Minderheitsschule besteht. Leider blieb es nicht bei diesem Gehör des Gemeindevorstehers, denn die Wahl der beiden Deutschen wurde durch den Ortsschulrat nicht bestätigt. Selbstverständlich haben die deutschen Wähler bei dem Kuratorium wegen dieser Nichtbestätigung Protest eingelegt, denn nach einer Verordnung über die Bildung von Ortsschulräten vom 27. 10. 1926, § 8, sollen in Gemeinden, in denen Minderheitsschulen vorhanden sind, ein Teil der Mitglieder des Ortsschulrates aus den Kreisen dieser Minderheit gewählt werden. Das heißt doch wohl, daß auch in Siemno, in der eine staatliche deutsche Minderheitsschule besteht, auch deutsche Hausväter über das Wohl und Wehe dieser Schule mitberaten sollen. Sollte aber die Nichtbestätigung der beiden gewählten Deutschen mit der merkwürdigen Äußerung des Gemeindevorstehers zusammenhängen, dann bittet die deutsche Öffentlichkeit um den Namen und die

Angabe der näheren Verhältnisse der polnischen Minderheitsschule in Deutschland, in welcher Schulvorstandsmitglieder deutscher Staatsangehörigkeit und polnischer Nationalität nicht hineingewählt werden dürfen, wenn sie ordnungsmäßig gewählt sind.

Solange der Herr Gemeindevorsteher seine Äußerung nicht durch Tatsachen belegen kann, bezeichnen wir sie als eine unverantwortliche Behauptung, durch welche die

Atmosphäre, in der Deutsche und Polen gemeinsam leben, vergiftet

und das friedliche Zusammenleben der beiden Nationalitäten, zu dem sich auch die Polen in der Gemeinde durch einstimmige Wahl der beiden deutschen Herren bekannt haben, zerstört wird.

Leider ist dieses nicht der einzige bekannte Fall, in dem die Wahl von unbescholtenen alt-eingesessenen deutschen Bürgern zu Ortsschulratsmitgliedern vom Ortsschulrat nicht bestätigt wurde. Weitere zu nennen, behalten wir uns vor.

Londoner Konferenz vertagt

Das Programm der Wirtschaftskommission — Neues deutsches Stillhalteabkommen

London, 17. Juni.

Die Weltwirtschaftskonferenz begann am Freitag morgen um 11 Uhr mit den Ausschüßberatungen. Der stärkste Andrang herrschte in dem Saal des wirtschaftlichen Ausschusses, auf dessen Tribüne der Holländer Colijn, flankiert von den Vizepräsidenten Krogmann und Le Breton, Platz genommen hatte. Macdonald, Eugenber, v. Hoefsch und die leitenden Männer der meisten anderen Delegationen hatten sich eingefunden. Der Präsident gab zunächst

das vorläufige Programm der Wirtschafts-

kommission
bekannt, das folgende vier Arbeitsgruppen enthält:

1. Handelspolitik: a) Normalisierung des Handels, Devisenbereitstellung für den Import und allmähliche Herabdrückung der Schutzzölle und Quoten. b) Probleme der Tarif- und Vertragspolitik einschließlich Meistbegünstigungsklausel und Ausnahmen der Meistbegünstigung.

2. Andere Maßnahmen als Zölle und Quoten, die den internationalen Handel beeinflussen. Darunter fallen die Veterinärbestimmungen und die direkten und indirekten Schiffahrtssubsidien.

3. Koordination der Produktion und Märkte: a) Weizen und andere Nahrungsmittel, b) Rohstoffe, c) Industrieartikel.

4. Öffentliche Arbeiten.
Der Arbeitsbeginn der Kommission ist, wie übrigens auch der übrigen Kommissionen, auf Montag 11 Uhr vertagt worden.

Der Währungskommission steht als Präsident der Amerikaner Cox vor, Vizepräsidenten sind die Italiener Jung und Kienböck.

Weiter ist

ein neues Stillhalteabkommen

zwischen den deutschen und den Vertretern der Gläubiger für kurzfristige Anleihen abgeschlossen worden. Die Gläubiger haben ihre Zustimmung zu der Herabsetzung des Durchschnittszinssfußes von 4% auf 3% Prozent gegeben. Die bis Ende Februar 1934, wenn das gegenwärtige Stillhalteabkommen abläuft,

fällig werdenden Kredite in Höhe von rund 80 Millionen Reichsmark werden nicht in Devisen, sondern in Sperrmark (Reichsmark) gezahlt. Man hofft jetzt, daß sich die deutsche Regierung entschließen wird, von dem am 1. Juli in Kraft tretenden Transfermoratorium die Zahlung auf die Dawes- und Young-Anleihen auszunehmen.

Die Verhandlungen mit den Gläubigern für die langfristigen Anleihen sind ebenfalls aufgenommen worden.

London, 17. Juni. Zur gestrigen Zusammenkunft von Dr. Schacht und den Vertretern der Langfristgläubiger sagen die „Times“, die Besitzer der Dawes- und der Young-Anleihen hätten keinen Anlaß, mit dem Gang der gestrigen Verhandlungen unzufrieden zu sein.

Währungsübereinkommen wird dementiert

London, 17. Juni. Wie Reuter erfährt, entsprechen die Meldungen, wonach zwischen den britischen, französischen und amerikanischen Sachverständigen ein Abkommen über die Stabilisierung der Währungen erreicht worden sei, nicht den Tatsachen. Man hofft aber, daß in den nächsten Tagen eine Übereinkunft erzielt wird. Das Projekt eines großen amerikanischen Währungsausgleichsfonds bezeichnet man in finanziellen Kreisen als überflüssig. Besonders Aufsehen erregte gestern eine Washingtoner Erklärung des amerikanischen Schatzsekretärs Woodin, der eine bereits vollzogene Einigung ausdrücklich bestritt. Die Erörterungen in London über die Stabilisierungsfrage hätten nur den Charakter einer Untersuchung. Eine Vereinbarung könne nur in Washington und an keinem anderen Platz getroffen werden. Die letzten Entwicklungen in den Verhandlungen zwischen den Bankregierungen bzw. Vertretern der Finanzministerien Englands, Amerikas und Frankreichs deuten dennoch darauf hin, daß eine Einigung in der Frage der Stabilisierung der Pfund-Dollar-Währung auf dem gegenwärtigen Stand (also 4,05 Dollar = 1 Pfund) vorbereitet wird. Allerdings ist es nicht ausgeschlossen, daß von den übrigen Ländern das Versprechen gefordert wird, ihre Währungen gleichfalls auf dem jetzigen Stand zu halten. Ob einer derartigen Forderung von allen übrigen Nationen ohne weiteres entsprochen würde, muß jedoch dahingestellt bleiben, denn dadurch würden diese mithelfen, die Schleuderkonkurrenz der Länder mit abgewerteten Währungen zu einem Dauerzustand zu machen.

Vorstoß des Agrarstaatenblocks in der Währungs- und Zolltarifsfrage

London, 17. Juni. „Morningpost“ meldet, daß heute vormittag die Vertreter der Donaustaaten im Vorstoß des rumänischen Finanzministers unter Konferenzgebäude eine Sitzung abhalten werden, auf der ein polnischer Delegierter Vorschläge für eine gemeinsame Aktion in der Frage der Währungsstabilisierung und in der Tarifsfrage unterbreiten wolle.

(Weitere Londoner Meldungen umseitig.)

Deutsch-polnischer Vertragsabschluss

A. Warschau, 17. Juni. (Eig. Drahtbericht) Der deutsche Gesandte in Warschau, Herr von Moltke, und ein Beamter des polnischen Außenministeriums haben gestern nachmittag den Austausch der Urkunden über die vollzogene Ratifikation des deutsch-polnischen Abkommens vom 21. November 1930 über Erleichterung im Eisenbahnverkehr zwischen Ostpreußen und dritter Staaten im Transit über Polen, Danzig oder das Deutsche Reich vorgenommen.

Viel Geschrei und wenig Wolle

E. Jh. Gestern hatten wir Besuch. Einer der vielen unbekannten alten Freunde des Posener Tageblatts kam zu uns. Er sei gerade einmal in Polen und da er ein bißchen Zeit habe, wolle er doch auch in die Redaktion hinaufgehen und die Herren mal sehen, die ihm in seinem stillen Dorf seit so vielen Jahren Tag für Tag die Verbindung mit dem Geschehen drinnen und draußen vermitteln. Er sei kein Politiker — aber man möchte doch gern wissen, was die Herren dort oben in den Regierungen tun und sagen und warum es uns allen so miserabel geht. Unserem Erfüllte, so alt man sei, Tag für Tag seine Pflicht, plage sich für sein Stückerl Brot rechtchaffen ab, zahle mehr Steuern, als gut tue und komme doch nicht voran. Inzwischen sitzen da in London die hohen Herren beisammen und halten schöne, vielleicht sogar kluge Reden, ohne daß man an ihrem guten und ehrlichen Willen zu glauben vermag, dort anzufassen und zu helfen, wo es wirklich notwendig ist. Jeder wolle seinen Schäfchen scheeren und das Schaf, dessen Wolle sie alle begehren, soll natürlich immer das des Nachbarn sein. Dabei könne doch nichts Vernünftigeres herauskommen. Es sei nur gut, daß neuerdings in unserer Zeitung jeden Tag auch noch andere Berichte zu lesen sind, die mit Politik nichts oder wenig zu tun haben, denn was die Herren da in London reden, darüber wird ja wohl berichtet werden müssen, weil es für manchen interessant sei. Er für seinen Teil habe meistens bei solchen Konferenzberichten genug, wenn er die Überschriften lese. Denn man wisse ja doch im voraus, daß dort ins Blaue geredet wird, daß dabei doch nichts herauskommt.

Der Mann, der uns das sagte, hatte seine 60 Jahre gut überschritten, und man sah seinem Gesicht, in dem viele Jahre der Mühe und der harten Arbeit ihre Furchen gezogen hatten, deutlich genug an, daß er für seinen Fall die Arbeit höher schätze, als das Gerede für nichts und wieder nichts.

Was soll man einem solchen Mann der Arbeit sagen? Ich wies darauf hin, daß eine der Hauptaufgaben in London die Steigerung der Weltmarktpreise sei und daß er sich doch gewiß freuen würde, wenn er seinen Roggen und seine Schweine wieder besser bezahlt bekommt. Unser Freund schüttelte darauf bedächtig den Kopf. Das sei schon richtig, aber er glaube nicht daran, daß die Herren in London das fertig bekommen. Daraufhin machte ich ihn auf den Inhalt der Meldung aufmerksam, die mir gerade auf den Tisch gelegt wurde und in der die Rede von der französisch-englisch-amerikanischen Vereinbarung über die Stabilisierung der Währungen war. Er sagte, das sei ja ganz schön, und er wolle ja zugeben, daß solch eine Vereinbarung ihre Bedeutung habe, aber die allein mache den Kopf auch nicht fett. Er glaube an den Wert solcher Vereinbarungen erst, wenn er ihn zu spüren bekomme. Es sei nur gut, daß das „Posener Tageblatt“ von vornherein vor zu großen Hoffnungen auf die Londoner Konferenz gewarnt hätte. Was ihn in der Politik heute freue, sei, daß in Deutschland mal gründlich mit allen großen und kleinen Spikbuben abgerechnet und in alle Winkel und Ecken ihrer Geschäfte hineingeleuchtet wird. Hoffentlich wird man das auch noch hier erleben.

In diesen Sätzen zeigt sich der tiefere Grund der Abneigung gegen solche Konferenzen: Der Mann, der brave und ehrliche Soldat der Arbeit, ob er sich nun draußen im Dorf für die schwere Arbeit der Ernte rüstet, oder ob er sein täglich Brot als Arbeiter der Hand oder des Kopfes zu verdienen bemüht ist, —

Danzigs neue Regierung

Werden Zentrum und Deutschnationale beteiligt sein?

Am 23. Juni Dr. Kaufmanns Expose

Danzig, 17. Juni. (Pat.) Auf der ersten Sitzung des neugewählten Volkstages, die am 20. Juni unter dem Vorsitz des früheren Senatspräsidenten Dr. Ziehm stattfindet, soll nach der Wahl des neuen Präsidiums und des Senats auch eine Aenderung des Verordnungsreglements beschlossen werden, die dem Präsidenten des Volkstages erweiterte Rechte

gewährt. Nach Schluß der Beratungen wird Senatspräsident Dr. Kaufmann vor dem Volkstagsgebäude an die A. u. S. S. Abteilungen eine Ansprache halten. Ein Fackelzug begibt sich darauf auf den Platz vor den früheren Infanteriekasernen, wo eine große Kundgebung stattfinden soll, auf der die Führer der Danziger Nationalsozialisten, Reichskommissar Forster und Senatspräsident Dr. Kaufmann das Wort ergreifen werden. Man erwartet hierbei auch programmatische Erklärungen.

Die nächste Sitzung des Volkstages, auf der Senatspräsident Kaufmann sein Expose

bekannt geben wird, soll am 23. Juni stattfinden. Der Verlauf dieser Sitzung soll durch Radio übertragen werden. Am 24. Juni veranstaltet die nationalsozialistische Partei unter Teilnahme aller ihrer uniformierten Organisationen einen Umzug, der gleichfalls vom Danziger Sender übertragen werden wird.

Auch nach einer Meldung der „Danziger Allgemeinen Zeitung“ wird in der ersten Sitzung des Volkstages vermutlich bereits die Wahl der neuen Regierung erfolgen. Nachdem die nationalsozialistische Partei an die Deutschnationalen, das Zentrum zwecks Bildung einer gemeinsamen Regierungsfreont herangetreten ist, darf angenommen werden, daß

die neue Regierung sich auf alle nichtnationalistischen deutschen Parteien Danzigs stützen wird.

Die deutschnationale Front hat gestern eine Sitzung ihrer Parteimitglieder einberufen, um über die Haltung der Deutschnationalen zur neuen Regierung Stellung zu nehmen.

Der Kampf um Oesterreich

Ein Aufruf des Landesleiters der NSDAP. Oesterreichs
Entlastungen und neue Unruhen

Sie alle haben nicht mehr das Vertrauen zu dem Werk derer, die die Geschichte der Welt leiten. Sie haben, seit der Weltkrieg mit den Friedensverträgen scheinbar abgeschlossen wurde, zu viele Regierungen kommen und gehen sehen und zu viel schöne Reden gehört, ohne daß sich etwas zum Besseren wandelte, sie haben von zu vielen „Kreuzern“ und „Morgans“ vernommen, denen die Welt einst zu Füßen lag und die doch nur elende Betrüger waren, nicht wert, von dem Geringsten ihrer Arbeiter begrüßt zu werden. Zu viel Konferenzen mit jahrelangen Vorarbeiten, ungeheuren Apparaten und noch größeren Unkosten haben sie erlebt, wie sie prunkvoll und wichtig eröffnet wurden und still und geräuschlos wieder auseinandergingen, während sie, die Soldaten der Arbeit, ihrem Tagewerk unverdrossen und mit dem gleichen Ernst wie immer nachgingen. Und schließlich hat ja jeder für seinen Teil in seinem persönlichen Lebensbereich genug Unehrlichkeit, Unsauberkeit und Niedertracht erlebt, zu viel, um von Versprechungen und schönen Worten eine Besserung erwarten zu können. Tag für Tag sind ja die Spalten der Zeitungen angefüllt mit Nachrichten, die diesen furchtbaren Verfall der Moral, die Ausbreitung der Niedertracht und der Gemeinheit, die Ausnutzung von Amt und Würden für den persönlichen Vorteil bezeugen. Solange die Arbeit im Kleinen nicht ihre Frucht trägt, geschätzt und geachtet wird nur nach ihrer Leistung, kann man auch im großen keine Maßregeln erfinden, die Fleiß und Mühe wieder lohnen.

Neulich erzählte ein Landwirt, daß ihm in seiner Abwesenheit ein Kalb gestohlen wurde. Er ging auf das Steueramt und beschwerte sich. Dort wurde ihm nachgewiesen, daß er einen (jeweils einen ganzen) Groschen Einkommensteuer zu wenig gezahlt habe. Nun beginne der Streit um die Frage, wer die Kosten für die Exekution des Gerichtsvollziehers zu zahlen habe.

Ja, solange der Bürokratismus noch solche Stücken fertig bekommt, die der Autorität der Behörden abträglich sein müssen, solange kann auch keine Weltwirtschaftskonferenz Besserung bringen und mögen auf ihr tausendmal die klügsten Leute und die erfahrensten Wirtschaftspolitiker versammelt sein. Die vielen Pläne für London werden unerfüllt bleiben, weil den Vertretern der verschiedenen Staaten, ob es nun um Währungsstabilisierung, Herstellung des Gleichgewichts in der internationalen Zahlungsbilanz, Steigerung der Weltmarktpreise oder die Rückkehr zum freien Handel geht, das Vertrauen zueinander fehlt, das selbe Vertrauen, das man auch im kleinsten Lebensfreizeit schon vergeblich sucht.

Kein Werk kann gedeihen, das von oben her gebaut wird, statt von den Fundamenten aus. Die Fundamente der Weltwirtschaft sind aber der Fleiß, die Ehrlichkeit und die Unständigkeit des einzelnen Arbeiters, wo immer er auch steht. Die Weltwirtschaft wird nicht von London aus gesund gemacht werden können, sondern nur von den einzelnen Kommunen, in deiner Stadt, in deinem Dorf, in deinem Hof und in deiner Werkstatt. Vielleicht wird in London wenigstens die eine oder die andere Frage geklärt und die einzelnen Sorgen der verschiedenen Volkswirtschaften herausgestellt werden können. Aber die Weltwirtschaft selber kann nur bei uns, in uns genesen. Nur, wenn wir uns alle ohne Ausnahme an die Arbeit machen, Unehrlichkeit, Unsauberkeit und Niedertracht in unseren Reihen vernichten und der Arbeit, der täglichen Pflichterfüllung wieder uneingeschränkt den ersten Platz in unseren Leben einräumen.

Arbeitsfonds und Lohnföhrungen

Der „Robotnik“ äußert sich in einem Leitartikel zu den niedrigen Tageslöhnen, die Arbeitslose für geleistete Arbeit aus dem Arbeitsfonds erhalten, und zwar qualifizierte Kräfte 5 Zl., nicht qualifizierte 4 Zl., und bemerkt dazu:

„Aber diese Sätze verstoßen sogar gegen diejenigen Arbeiter, die noch Arbeit haben, und zielen auf eine Angleichung ihrer Löhne mit jenen Sätzen hin. So viel „Initiative“ wird jeder Unternehmer aufbringen, um seinem Arbeiter nicht mehr zu zahlen, als der Arbeitsfonds für den Arbeitslosen bestimmt. Schon jetzt ergaben sich hieraus Streitfälle. Wie gemeldet wird, sind Saisonarbeiter, die beim Bau der Chaussee Łódź-Lagiewniki beschäftigt sind, in Streit getreten, weil der Magistrat ihnen früher 7 Zl. täglich gezahlt hat und jetzt nur noch nach den Normen des Arbeitsfonds zahlen will.“

Und noch eins. Der Arbeitsfonds veranschlagt bis zum Ende des Jahres 37 Millionen für dringende Beihilfen und 60 Millionen für die Beschäftigung von Arbeitslosen. Wofür die

Wien, 17. Juni. Der Landesleiter der NSDAP. Oesterreichs, Proßsch, richtet an die Nationalsozialisten Oesterreichs einen Aufruf, in dem es heißt: Der Versuch der christlichsozialen, landbändlerischen und Starhembergischen Partei und Interessenpolitik, unterstützt von der sich revolutionär nennenden Sozialdemokratie, hat es verstanden, den Machtapparat des Staates zu mobilisieren, um einen letzten Versuch zu unternehmen, den Vormarsch der deutschen Freiheitsbewegung zu hemmen. Dieser Versuch ist mißlungen. Die Organisation ist nicht verboten worden, sie wird daher ihre Tätigkeit fortsetzen, gleichgültig, welche Schwierigkeiten man ihr noch bereitet.

Der Kampf geht weiter, der Kampf geht um die Seele des deutschen Menschen in Oesterreich, bis das Ziel erreicht ist: ein frohes deutsches Oesterreich im großen deutschen Vaterlande unter Adolf Hitlers Führung.

Die Wiener Gerichte haben entschieden, daß die Anschuldigungen gegen die verhafteten nationalsozialistischen Führer sich als haltlos erweisen haben und eine Voruntersuchung daher nicht einzuleiten sei. Infolgedessen ist ein Teil der verhafteten Nationalsozialisten bereits am Freitag freigelassen worden.

In der gestrigen Sitzung des niederösterreichischen Landtages kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen den Sozialdemokraten und Christlichsozialen auf der einen Seite und den Nationalsozialisten auf der anderen, die in Tätlichkeiten ausarteten.

Die christlichsoziale „Reichspost“ beschäftigt sich mit der Erklärung der Berliner Reichsleitung der NSDAP., daß sie es grundsätzlich ablehne, sich in die innerpolitischen Verhältnisse eines Gebietes außerhalb der deutschen Staatsgrenzen einzumischen. Das Blatt behauptet, daß diese Verlautbarung eine

tiefschneidende organisatorische Umstellung der österreichischen NSDAP.

bedinge, weil diese bisher einen integrierenden Bestandteil der NSDAP. Deutschlands gebildet, zahlreiche reichsdeutsche Funktionäre in ihren Reihen gehabt und den Reichskanzler Hitler in aller Form als ihren obersten Chef anerkannt habe.

Klagenfurt, 17. Juni. Vor der Wohnung des christlichsozialen Landesrates Beer wurde in der vergangenen Nacht ein Sprengkörper zur Explosion gebracht. Sämtliche Fenster des Hauses wurden zertrümmert.

Dollfuß ist zufrieden

Wien, 17. Juni. Das „Neue Wiener Tagblatt“ veröffentlicht ein Gespräch seines Londoner Korrespondenten mit dem österreichischen Bundeskanzler Dollfuß, in dessen Verlauf dieser besonders von dem angeblichen „moralischen Erfolg“ seiner Londoner Verhandlungen gesprochen haben soll. Er habe Gelegenheit gehabt — so habe Dollfuß erklärt —, mit allen in Betracht kommenden Staatsmännern die Oesterreich berührenden Fragen zu erörtern. Daß dabei Aufklärung über die Spannungen verlangt worden seien, die sich zwischen Deutschland und Oesterreich ergeben hätten, habe auf der Hand gelegen, doch habe er keine wie immer geartete Schritte getan, um ein diplomatisches Eingreifen irgendeiner Macht zugunsten Oesterreichs zu erlangen. Dollfuß will, dem Blatt zufolge, in London gewisse falsche Anschauungen „infolge gehässiger Agitation gegen Oesterreich und dessen Regierung“ verstreut haben, wonach der Bestand der Regierung Dollfuß höchstens noch eine Frage von Monaten oder gar Wochen sei, und sie an innerer Schwäche bald zugrunde gehen müsse. Demgegenüber habe er den Staatsmännern klargemacht, daß Ruhe und Ordnung in Oesterreich unbedingt verbürgt seien.

Reichskommissar a. D. Dr. Gereke

zu 2½ Jahren Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe verurteilt

Berlin, 17. Juni.

Unter allgemeiner Spannung vertündete im Prozeß gegen den früheren Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung Dr. Gereke der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Jasper, folgendes Urteil:

Der Angeklagte Dr. Gereke wird wegen fortgesetzter Untreue im Falle der Verbandszeitung zu zweieinhalb Jahren Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe, hilfsweise je einen Tag Gefängnis für je 1000 Mark verurteilt. Im Falle Aufwandsentschädigung wird der Angeklagte Dr. Gereke freigesprochen, im Falle Hindenburgauschuss wird das Verfahren auf Grund des Gesetzes über Straffreiheit vom 20. Dezember 1932 eingestellt. Der Angeklagte Freygang wird wegen Beihilfe und fortgesetzter Untreue im Falle Verbandszeitung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, im Falle Hindenburgauschuss wird das Verfahren auf Grund des Gesetzes über Straffreiheit vom 20. Dezember 1932 eingestellt. Beiden Angeklagten wird die bisher erlittene Untersuchungshaft auf die anerkannte Strafe angerechnet. Die Kosten des Verfahrens werden, soweit Freispruch und Einstellung erfolgt ist, der Staatskasse, im übrigen dem Angeklagten Dr. Gereke und Freygang auferlegt.

Der Haftbefehl gegen Dr. Gereke wird aus den bisherigen Gründen und mit Rücksicht auf die Höhe der erkannten Strafe aufrechterhalten.

Dr. Gerekes Schicksal ist beispielhaft für die Entschlossenheit der Säuberungsaktion in Deutschland, die vor niemandem Halt macht, und mag sein Name auch einen noch so guten Klang haben.

Die Verknüpfung von Politik und Geschäft, die das Parteiuinwesen leider auch in Deutsch-

land mit sich brachte und die kaum mehr eine Kontrolle ermöglichte über die Grenzen privater und öffentlicher Interessen, ist auch Gereke, wie so vielen anderen, zum Verhängnis geworden und wird allen noch zum Verhängnis hoffentlich nicht nur in Deutschland werden, die die Grenze nicht zu wahren wußten. Es hatte sich in den vierzehn Jahren des Parlamentarismus eine Laxheit der Moral gerade auf diesem Gebiete herausgebildet, die allmählich die ethischen Begriffe völlig verwirrte. Gewaltige Summen aus offenen und geheimen Kanälen sind durch Gerekes Hände gegangen, und man erschrickt über die Leichtfertigkeit, mit der hier — und man kann getrost sagen, auch anderswo — über Hunderttausende disponiert wurde. Zu einer Zeit, da nicht etwa Ueberfluß herrschte, sondern Not die bitterste Not.

Polen feiert seine Freunde

Südslawische Parlamentarier in Warschau — Polnisch-rumänische Freundschaftsbefundungen

A. Warschau, 17. Juni. (Eig. Drahtbericht)

Die seit einigen Tagen in Polen weilende Gesellschaft südslawischer Parlamentarier unter der Führung des Ministers Rumanudi ist gestern in Warschau eingetroffen und am Hauptbahnhof durch Sejmmarschall Switalski und zahlreiche prominente Persönlichkeiten des Militärs und der Politik der Hauptstadt empfangen worden. Die Gesellschaft, die als Gast der polnischen Regierung mehrere Tage in Warschau bleiben wird, hat im Sejmhotel Wohnung genommen.

In Warschau fand gestern auch ein Kongreß der sog. polnisch-rumänischen Presseverständigung statt, an der außer zahlreichen rumänischen und polnischen Journalisten auch der Unterstaatssekretär im Außenministerium Graf Szembek, der polnische Gesandte in Bukarest Arciszewski, der rumänische Gesandte in Warschau Cadere und die Pressechefs der beiden Regierungen teilnahmen. Auf der Konferenz wurden verschiedene Reden gehalten, in denen die polnisch-rumänische Bundesgenossenschaft gefeiert und betont wurde, daß sie jetzt nach der Paraphierung des Paktes der vier Großmächte ihre Feuerprobe zu bestehen haben werde. Gegen Ende dieses Monats wird der Bruder des Königs von Rumänien, Prinz Nikolaus, der Chef der rumänischen Luftflotte, in Warschau einen zweiten Besuch abstatten. Der Prinz kommt über Belgrad und Prag.

Der absichtlich falsch verstandene deutsche Reichswirtschaftsminister

Am gestrigen Freitag empfing Reichsminister Dr. Hugenberg die Vertreter der Presse, denen er sein wirtschaftspolitisches Programm entwickelte. Die bisherige Unergiebigkeit der Konferenzdebatte, die Vertagung der Schuldenfrage und die innerhalb von 24 Stunden wieder stark verringerten Stabilisierungsaussichten scheinen in London eine Stimmung geschaffen zu haben, in der jedes freie Wort und

jede konkrete Anregung als sensationell empfunden

werden. Dr. Hugenberg hat mit der Autorität, die ihm als Kenner der volks- und weltwirtschaftlichen Zusammenhänge eigen ist, die Fragen so gestellt, wie sie für das

durch eine sinnlose Reparationspolitik von Krisis zu Krisis getriebene und einer erdrückenden Auslandsverschuldung ausgelieferte deutsche Volk

sich stellen müssen, wenn die Fehler der Vergangenheit endlich beseitigt und nicht wiederholt werden sollen. Hugenberg definierte die Weltwirtschaft als das Nebeneinanderbestehen selbständiger nationaler Wirtschaften. Damit trat er bewußt dem durch die Entwicklung und durch die Praxis aller maßgebenden Staaten längst überholten handelspolitischen Liberalismus entgegen, der in doktrinäer Zuspitzung die Welt als eine wirtschaftliche Einheit betrachtet. Im Mittelpunkt seiner Ausführungen stand das Problem der Wiederherstellung und

Hebung der internationalen Zahlungsfähigkeit Deutschlands

als Voraussetzung einer gesunden handelspolitischen Entwicklung der Welt. Dabei fand auch das in Deutschland zur Binsenwahrheit gewordene Problem „Volk ohne Raum“, d. h. die unnatürliche Beschränkung der wirtschaftlichen Betätigungsmöglichkeiten Deutschlands auf sein verkleinertes Staatsgebiet in Europa eine Erwähnung, die der mißgünstigen Kritik in England und Frankreich den

Vorwand zu merkwürdigen Uebertreibungen und Entstellungen

diente.

Der sozialistische „Daily Herald“ sucht das alte Mißtrauen gegen Deutschland neu zu beleben, indem er die Erklärungen überschreibt: „Deutschland will wieder ein Weltreich haben, es wünscht ein Stück von Rußland für seine Niederlande“. Das Blatt will aus dem Verlangen nach Siedlungsraum die Forderung herauslesen, daß die baltischen Staaten, Rußland und überhaupt Osteuropa mit deutschen Kolonien besetzt werden soll. In Frankreich ist dagegen auch die offizielle

Agentur Havas bemüht, die Erklärungen Hugenergs als sensationelle Enthüllung der wahren Absichten Deutschlands hinzustellen

und aus ihnen einen Vorstoß gegen England und einen Feldzugsplan gegen Rußland herauszulesen. Der nationalsozialistische „Fügato“, der gleichfalls England und Deutschland im Gegenjaß zu bringen sucht, spricht von einem ersten Ergebnis des Viererpaktes, zu dessen Erfolg Macdonald unvorsichtigerweise beigetragen habe. Diese Ausschlagung sehr überlegter und ernst zu nehmender wirtschaftlicher Betrachtungen zu tendenziöser politischer Polemik ist nicht dazu angetan, die von Anfang an bedenklich flauere Atmosphäre der Weltwirtschaftskonferenz zu verbessern und ihr über den in naher Aussicht stehenden toten Punkt hinwegzuhelfen.

3,8 Millionen für die Wojewodschaft Posen Die Verteilung der Kredite des Arbeitsfonds

Nach einer Meldung aus Warschau ist die Verteilung der Kredite des Arbeitsfonds bereits erfolgt. Der Wojewodschaft Posen wurden für öffentliche Arbeiten 3 800 000 Zloty, der Wojewodschaft Pommerellen 3 Millionen Zloty zugeteilt. Die Gesamthöhe des Budgets für alle Wojewodschaften beträgt 50 Millionen. Für dringende Hilfe und Lebensmittel für die Arbeitslosen wurden 35 Millionen Zloty bestimmt, für die kulturelle und Bildungszwecke 1 Million und für die Kreditation der Eigenheimbewegung 1 100 000 Zloty. Dem Arbeitsfonds werden vom Ministerium der sozialen Fürsorge 20 Millionen Zloty für den Kampf mit der Arbeitslosigkeit zur Verfügung gestellt.

Unter den für öffentliche Arbeiten erteilten Krediten sind 10 Millionen Zloty für den Bau der Eisenbahnlinie Warschau—Radom und Warschau—Kielce bestimmt. Im laufenden Jahre werden keine weiteren Gelder mehr vergeben. Die nächste Verteilung der Kredite wird erst im Anfang des kommenden Budgetjahres, d. h. nicht vor dem 1. April 1934 erfolgen.

Die zuerkannten Kredite werden entsprechend dem Arbeitsbeginn ausbezahlt werden, und zwar soll bei der Durchführung der Arbeiten der Sommer ausgenutzt werden. (Eine nähere Darstellung über die Aufgaben des Arbeitsfonds befindet sich in der zweiten Beilage.)

3 Millionen bestimmt sind — wissen wir nicht. Etwa für den „Verwaltungsapparat“?

Die Sowjetunion und der Biermächtepakt

Der konservative Krakauer „Czas“ äußert sich über Moskaus Stellung zum Biermächtepakt:

„Moskau fürchtet nicht einen Krieg der kapitalistischen Länder, der seinen grundsätzlichen revolutionären Zielen zur Hand gehen würde, sondern eine solche Stabilisierung der zwischenstaatlichen Verhältnisse in Europa, die den grotesk-paradoxen Zustand des kollektiven Zusammenlebens mit dem sowjetrussischen Staatsbolshewismus vernichten und wenn nicht einen triegerischen Angriff, so doch einen geschlossenen Sabotageangriff auf die russische Festung des Komintern hervorbringen könnte. Zwar entspringen diese sowjetrussischen Befürchtungen nur einer Ueberempfindlichkeit, und die realen Wahrscheinlichkeiten rechtfertigen sie in keiner Weise; aber immerhin sind sie die grundlegenden Momente für eine Haltung Moskaus gegen den Biermächtepakt.“

Sensationeller Hörbericht über Erdstöße

Radio verhindert Panik

Kopenhagen, 15. Juni. Der isländische Rundfunksender Reykjavik übertrug kürzlich eine sensationelle und aufregende Sendung.

Klar und deutlich ertönte die Stimme des Anführers von Reykjavik, aber sie war erregt, und die Worte sprudelten nur so vor dem Mikrophon: „Meine Damen und Herren, wie Sie soeben bemerkt haben, erschütterte ein Erdbeben unsere Stadt, neue Erdstöße sind zu erwarten...“

Achtung! Es ist besser, die Häuser zu verlassen, es ist besser, auf der Straße, entfernt von den Häusern, die neuen Erdstöße abzuwarten...“

Der Sprecher von Reykjavik aber verließ seinen Platz nicht, und auch die technischen Beamten des Rundfunks arbeiteten in Erwartung der neuen Erdstöße ruhig weiter, denn ihre Pflicht war es ja, den Bewohnern Anweisungen und Verhaltensmaßregeln für die Dauer des Erdbebens zu geben. Sie arbeiteten in größter Gefahr weiter, niemand mußte ja, wie stark die neuen Erdstöße werden konnten.

Immer neue Meldungen trafen ein. Die Erdstöße, vorläufig noch nicht mit der vollen Wucht der Zerstörung, wurden härter. Der Sprecher meldete: „Die Erdbebenmesser der Wetterwarte von Reykjavik sind

durch die Stärke der Erdstöße außer Funktion gesetzt worden... Häuser verlassen!... Zur Panik werden... Grund... Vollkommene Ruhe!... Verhindert Unglücksfälle!“ Mit ganz

ruhiger Stimme berichtete der Sprecher, er wollte beruhigend wirken, und er hatte sich so weit in der Hand, daß er, über dessen Kopf das Funkhaus und die Antennenmaste aufstiegen, sprach, als lese er Tagesnachrichten vor und als wäre der Dienst im Erdbebengebiet ganz alltäglich.

Es wurde immer später. Die Erdstöße hörten nicht auf. Die Gefahr, daß aus den Erdstößen ein Erdbeben wurde, wurde immer größer. Es konnte jede Minute, jede Sekunde losbrechen mit der Wucht, wie man sie in Island kennt.

Wenn die Erde aufbricht, springen die heißen Wasserquellen aus den Erdschluchten hervor.

Die Erde ist ja kochend, auch wenn sie an der Oberfläche ruhig ist.

Nach einer halben Stunde, nachdem der dreißigste Erdstoß erfolgt war, meldete der Sprecher aus Reykjavik: „Das Beben flaut ab, die Stöße werden immer schwächer. Es sind zum Glück nur einige kleine Häuser hinter Reykjavik zerstört worden...“ Dann verabschiedete sich der Anführer von seinen Hörern mit einem Gute-Nacht-Gruß, als sei nichts geschehen.

Zum Schlimmsten bei dem Erdbeben gehört, das weiß man, die Panik, die oft die Unglücksfälle neben den Erdbeben erst verursacht. Wenn diese Panik vermieden wurde, dann ist es das Verdienst des Anführers von Reykjavik, der bis zur letzten Minute an seinem Mikrophon ausharrte.

Geheimnisvolle Selbstbeschuldigung einer angeblichen Gräfin

Sie will ihren Mann erschossen haben

Berlin, 16. Juni. Bei der Berliner Kriminalpolizei ist auf dem Wege des Polizeifunks eine interessante Anfrage eingetroffen. Sie bezieht sich auf den Fall der 25jährigen Erzieherin Mary von Hoch-Stolberg, angeblichen Tochter eines gleichnamigen deutschen Grafen, der mit seiner Familie vor fast drei Jahrzehnten nach Amerika ausgewandert sein soll. Die junge Dame hat im Verlauf einer Vernehmung vor der Budapest Polizei das Geständnis abgelegt, daß sie vor zwei Jahren ihren Mann, einen reichen amerikanischen Großgrundbesitzer, erschossen habe und dann nach Europa geflüchtet sei. Vor einiger Zeit war von einer deutschen Polizeistelle bei der Budapest Stadthauptmannschaft das Geständnis eingegangen, einige Daten über eine in Budapest wohnende Dame zu erheben und der deutschen Polizei zu übermitteln. Da die betreffende Dame selbst nicht erreichbar war, wurde ein Kriminalbeamter zu ihrer Freundin, der Erzieherin Mary von Stolberg, geschickt, um von dieser die nötigen Auskünfte einzuholen.

„Ich habe meinen Mann erschossen!“ Der Detektiv brachte kein Anliegen vor. Möglicherweise wurde er von der Erzieherin, die nur der deutschen und englischen Sprache mächtig ist und das Ungarische sehr gebrochen spricht, nicht verstanden, denn sie antwortete deutsch: „Sie kommen wohl wegen der alten Geschichte von Long-Island?“ Der Detektiv hörte auf, begann zu fragen und brachte schließlich Mary von Stolberg auf die Polizeidirektion. Dort nahmen sie Polizeibeamte sofort ins Verhör, um zu erfahren, was es mit der Sache von Long-Island auf sich habe. Die Erzieherin erklärte zur größten Verblüffung der Anwesenden:

„Ich gebe zu: Ich habe am 31. Mai 1931 meinen Mann getötet.“

Der Kommissar verfügte die vorläufige Festnahme der jungen Frau und verhörte

sie stundenlang, um Einzelheiten der angeblichen Mordtat zu erfahren. Mary von Stolberg erzählte darüber folgendes:

Ihr Vater, Graf Hoch-Stolberg, sei vor vielen Jahren nach Amerika ausgewandert; sie selbst sei bereits in New York geboren. Dort habe sie mit 18 Jahren den Gutsbesitzer William Bafforth geheiratet. Vier Jahre währte diese Ehe, dann sei es zu Zerwürfnissen gekommen, und Bafforth habe erklärt, daß er sich scheiden lassen wolle. Sie, Mary, sei darüber außerordentlich erbittert gewesen, um so mehr, als sie befürchtete, nach der Trennung in Not zu geraten. So habe sie den Plan gefaßt, ihren Mann zu töten. Sie habe alle Vorbereitungen zur Flucht getroffen, ihre

eine Schiffsreise besorgt und schließlich die Tat ausgeführt.

Am 31. Mai 1931 habe sie ihren Mann in Long-Island durch zwei Revolvergeschüsse getötet. Bafforth blieb im Wohnzimmer ihres gemeinsamen Appartements blutend liegen.

Noch bevor die Tat entdeckt wurde, sei es ihr gelungen, das Schiff zu besteigen und unangesehen nach Bremen zu gelangen. Von hier sei sie nach München gefahren, wo sie einige Monate verblieb; dann sei sie nach Budapest übergeföhrt und habe hier eine Stelle als Erzieherin angenommen.

Die Polizeibehörden stehen dieser ungeheuerlichen Selbstbeschuldigung vorläufig noch skeptisch gegenüber. Da der Budapest Polizei nicht bekannt ist, daß die amerikanischen Behörden in einer solchen Angelegenheit, wie sie Mary von Stolberg erzählte, einen Steckbrief erlassen hätten, wandte sie sich an die zuständige Berliner Stelle, die über alle internationalen Verbrechen unterrichtet ist, um Auskunft. Die Berliner Kriminalpolizei ist vorläufig noch mit der Überprüfung der Angaben der Erzieherin beschäftigt.

Die automatische Abdeckerei

Die moderne Tiervernichtungsanstalt Berlins

In einem Jahr 33 000 Tierleichen verarbeitet — Werte aus Kadavern

Berlin, 16. Juni. In einer Millionenstadt wie Berlin fallen an jedem Tage des Jahres Hunderte von Tieren. Darunter kann sowohl der natürliche wie der gewalttätige Tod verstanden werden. Pferde sterben oder werden überfahren, desgleichen Hunde, Katzen und andere Tiere, wenn man natürlich vom reinen Schlachtwild absehen will, das ja seiner Bestimmung in ganz anderer Weise zugeführt wird.

Wenn also etwa ein Pferd auf der Straße zusammenbricht oder ein Hund überfahren wird, dann ist es Sache der zuständigen Behörden, möglichst rasch die Kadaver von der Straße zu entfernen, nicht nur weil sie ein Verkehrshindernis bilden, sondern weil sie auch eine Gefährdung der öffentlichen Gesundheit bedeuten. Was aber dann? Wohin mit den Kadavern? Die Abdeckereien im alten Sinne des Wortes haben heutzutage keine rechte Daseinsberechtigung mehr, darüber hinaus sind gerade die Berliner Verhältnisse für Betriebe dieser Art ungeeignet. In richtiger Erkenntnis dieser Tatsache wurde

vor nahezu 25 Jahren in Berlin die Städtische Fleischvernichtungsanstalt in Rüdnic eröffnet. Es handelt sich hier um einen der größten Betriebe seiner Art, der mustergültig für alle ähnlichen nicht nur in Europa war. Sachverständige aus der ganzen Welt haben die Anstalt besichtigt und die gewonnenen Erfahrungen dann in ihrer Heimat nutzbringend verwertet.

Allein einige Ziffern werden dartun, um welchen Riesenbetrieb es sich hier handelt. Im vorigen Jahre wurden in Rüdnic rund 33 000 Tierleichen verwertet, also

eine wahre Legion von toten Tieren.

Unter ihnen befanden sich mehr als tausend Pferde, 3000 Schafe und Schweine, 17 000 Hunde und mehr als 10 000 Katzen. Alle diese Tiere sind nun in Rüdnic nicht nur vernichtet, das heißt feuerbestattet worden, sondern auch verwertet worden; denn tote Tiere sind nicht völlig wertlos. Besonders mit

Ergiebig, weil sie rein ist

SCHICHTSEIFE MARKE
HIRSCH



den Knochen, den Haaren und den Klauen läßt sich noch allerhand anfangen. Von hier aus werden die Leimindustrie und viele andere Betriebe beliefert.

Dieser ganze Vernichtungs- und Verarbeitungsprozeß geht zum großen Teil völlig automatisch und in einer Weise vor sich, die

jede gesundheitliche Schädigung der Umwelt unmöglich

macht. Besonders die seuchenkranken Tiere werden so völlig und radikal vernichtet, daß buchstäblich nur Staub übrig bleibt. Die Anstalt ist eine Vernichtungsmaschine von erstaunlicher Vollkommenheit, aber sie vernichtet nicht nur, sondern schafft auch neue Werte, mit dem Erfolge, daß sie kein städtischer Zersetzungsbetrieb ist, sondern sich aus den eigenen Einnahmen völlig erhalten kann. Man braucht nur an die früheren Methoden der Tierkadaververnichtung zu denken, an die Abdeckereien usw., um den gewaltigen technischen Fortschritt zu erkennen, der hier geleistet wurde.

Ein Großteil der Haustiere, die vernichtet werden, werden von den Tierärzten in einen angeliefert. Die Tierärztsvereine übernehmen in den meisten Fällen das Töten von Hunden und Katzen, von den ersten besonders dann, wenn sie aus „steuerlichen“ Gründen nicht mehr am Leben bleiben können. Die reinen Verkehrsopfer unter den Tieren machen nur einen recht niedrigen Prozentsatz aus, es sind jedenfalls bei weitem nicht so viel, wie man gemeinhin annimmt.

Tausende von Schlangen überfallen ein Dorf in der Türkei

Angora, 17. Juni. Das Dorf Kusudjuvel bei Merfina wurde von Tausenden von Schlangen überfallen, die sich in den Häusern und Ställen einnischten. Vergeblich kämpften die Bewohner gegen die Plage an, und mehrere Personen sind bereits an Schlangenbissen gestorben. Auch die aus benachbarten Städten herbeigeholte Polizei war gegen die Schlangen machtlos. Die Dorfbewohner mußten die Wohnungen räumen und einige Kilometer entfernt auf dem Felde übernachten.

Der umheimliche Blutsied an der Decke

Berlin, 16. Juni. Im dritten Stock eines Hauses im Berliner Osten wurde eine Familie durch merkwürdige rote Flecke in Unruhe versetzt, die sich an der Decke ihres Zimmers bildeten. Von den Flecken tropfte eine rote Flüssigkeit auf den Boden, die sich bei näherer Untersuchung als Blut erkennen ließ. Die Kriminalpolizei stellte dann fest, daß der Inhaber der über dem Zimmer liegenden Wohnung, ein sehr zurückgezogener lebender Angestellter und späterer Amateurmaler Richard Warnke, seit langer Zeit nicht mehr gesehen worden war. Die Wohnung wurde von der Polizei geöffnet. Man fand Warnke vor seinem Bett in einer Blutlache liegend auf. Kopf und Körper waren bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Die Leiche war bereits so stark in Verwesung übergegangen, daß die Todesursache noch nicht festgestellt werden konnte. Insbesondere konnte noch nicht ermittelt werden, ob ein Verbrechen vorliegt oder ob Warnke seinem Leben durch Selbstmord ein Ziel gesetzt hat.

Blutiger Vorfall in einem Gefängnis

Wilna, 15. Juni. Im Gefängnis in Wilna ereignete sich am Mittwoch folgender Vorfall: Der im Hauptgebäude des Gefängnisses diensthabende Gefängniswärter Kaczorowski schloß gegen 3 Uhr nachts auf dem Gang ein. In diesem Zustand traf ihn der Führer der Inspektion, Alexander Borejszo, der ihn nicht weckte, sondern Zeugen herbeiholte. Der Schlafende wurde darauf geweckt, und man erklärte ihm, daß er sich beim Rapport zu veranworten haben werde. Als Borejszo sich entfernte, zog Kaczorowski eine Waffe und schoß auf ihn. B. wurde durch einen Lungenschuß verletzt und starb sofort. Kaczorowski richtete darauf die Waffe gegen sich selbst, brachte sich aber nur eine unbedeutende Verletzung bei. Er wird sich vor dem Standesgericht zu verantworten haben.

Das Silber-Versted unter dem Auto

Wien, 16. Juni. Der Wiener Polizei ist es gelungen, einen großen Edelmetall-Schmuggel nach Südslawien zu verhindern. Sie hatte in Erfahrung gebracht, daß in einer Garage ein Kraftwagen zu Schmuggelzwecken hergerichtet wurde. Das Auto wurde beobachtet, und es wurde festgestellt, daß längs der Karosserie ein zweier Meter langer Eisenbehälter eingebaut wurde. Bei einer Probefahrt des Wagens, die die Schmuggler bereits im beladenen Zustande durchführten, griff die Polizei zu und ließ den Behälter öffnen. Er enthielt

24 Säcke mit Silbermünzen und Bruchstücken im Gesamtgewicht von 500 Kilogramm.

Im Zusammenhang mit der Beschlagnahme sind ein ausländischer Bankier, dessen Namen international bekannt sein soll, sowie zwei Mittelsmänner verhaftet worden. Es werden noch weitere Verhaftungen erwartet.

Zwölf Jahre in den Händen der Rißabglen

Madrid, 16. Juni. Die spanische Regierung hat sich jetzt mit der französischen Regierung in Verbindung gesetzt und sie um Hilfe bei der Befreiung zahlreicher spanischer Soldaten gebeten, die sich noch immer in den Händen der Rißabglen befinden. Man glaubt, daß auch der vermiste General Silvestre unter den Gefangenen ist. Eine Kommission, die im Flugzeug das Rißgebiet überquert und Dörfer der Nordafrika besucht hat, fand die Gerüchte von der zwölfjährigen Gefangenschaft immer wieder bestätigt, ohne jedoch die Gefangenen finden zu können.

Eine Spielbank in Andorra

Madrid, 16. Juni. In der Republik Andorra, wo sich kürzlich eine Operetten-Revolution abgepielt hatte, gehen jetzt wieder große Dinge vor. Der Staatsrat beschloß, das Geschäft einer spanisch-französischen Gesellschaft um Errichtung einer internationalen Spielbank zu genehmigen, da er von dieser Maßregel einen beträchtlichen Aufschwung des Fremdenverkehrs und eine Vervielfachung des Steuereinkommens erwartet. Die Behörden bereiten sich auf die Eröffnung der Spielbank festlich vor, und in den nächsten Monaten sollen große Hotels und Vergnügungsetablissemments erbaut werden, um dem neuen internationalen Kurort einen mondänen Rahmen zu geben.

Gefecht um ein Bauerngehöft

Memel, 16. Juni. Zu einem regelrechten Gefecht ist es dieser Tage zwischen zwei Gruppen von Bauern in dem litauischen Ort Alsedzai gekommen.

Ein Bauer hatte das Gehöft seines Nachbarn auf dem Wege der Zwangsversteigerung erstanden. Der bisherige Besitzer sammelte zehn Leute aus seiner Verwandtschaft um sich, die, mit Messern, Gewehren und Hengabeln bewaffnet, bereit waren, das Gehöft gegen jeden Eindringling zu verteidigen. Der neue Besitzer machte es ähnlich. Auch er scharte seine Freunde um sich, mit denen er zu Felde zog. Es kam zu einem schweren Kampf, in dem einer der Bauern getötet und mehrere schwer verletzt wurden. Erst die Polizei, die auf dem „Schlachtfeld“ erschien, konnte weiteres Blutvergießen verhindern.



In die Reisetasche gehören Aspirin-Tabletten; denn auf der Reise sind Sie Erkältungsgefahren besonders ausgesetzt.

Es gibt nur ein
ASPIRIN

In allen Apotheken erhältlich.



Stadt Posen

Sonnabend, den 17. Juni

Sonnenaufgang 3.29, Sonnenuntergang 20.17;
Mondaufgang 0.9, Monduntergang 13.40.
Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 18
Grad Celsius. Barometer 747.
Wetter: Höhe Temperatur + 22, niedrigste
+ 13 Grad Celsius.
Wasserstand der Warthe am 17. Juni: — 0,08
Meter.

Wettervorhersage für Sonntag, 18. Juni:
Wohlfühlend bewölkt und kühl; nur vereinzelte
Regenschauer; frische und böige westliche Winde.

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica
Marja. Kocha 18): Besuchszeit: Wochentags
10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12½.

Sommermorgen

Ganz dunkel wird es jetzt gar nicht. Bereits
in der dritten Stunde zeigen sich die ersten
Merkmale des kommenden Morgens. Hängt
der Himmel jetzt auch um Mitternacht nicht so
wie eine schwarze Glode, sondern wie eine
graue Decke über uns, so nimmt er dann bald
eine milchige Farbe an. Langsam wandelt sich
diese Farbe: schon kommt ein heller Schein da-
zwischen. Kurz vor Sonnenaufgang sieht es
manchmal aus, als sei eine große Fläche Perl-
mutter über uns ausgehängt. Nicht so deutlich
wie bei einem Regenbogen, mehr nur wie an-
gedeutet, sind die verschiedenen Farbenschie-
bungen am Himmel nebeneinander gefeiert.
Bald kommt auch die erste Helle hervor. Aus
einer unbestimmten Helle wird dann ein leuch-
tendes Rosa, das sich oft, wie spielend, hinter
Wölkchen zu verbergen sucht und nur in abge-
dämpften Tönungen hindurchschimmert. Zu-
nächst nur an einer Stelle sichtbar, breitet sich
dieses Rosa immer mehr aus, wandert über den
Himmel hin, wird dunkler, lebendiger strahlend
und geht langsam in ein leuchtendes Rot über,
einem großen Brand in der Ferne ähnlich.
Nun wird es auch überall in der Natur leben-
dig. Die Vögel sind aus ihrer Nachtruhe er-
wacht, springen auf den Zweigen hin und her,
lassen ihre Stimmen von neuem hören und
machen auch bereits die ersten Ausflüge. Un-
unterbrochen künden die Hühner durch Krähen
den neuen Tag an. Noch in den größten
Städten hört man aus Schrebergärten, Hinter-
hauslichkeiten und aus Ställen dieses Krähen.
Krauttiere schleichen jetzt wieder ihren Verstecken
zu; dafür hoppeln dann Hasen über die Felder
und verschwinden zwischen dem weiten Grün.
Ist dann die Sonne vollständig emporgestiegen,
so wird an klaren Tagen alles wie mit einem
goldigen Schein überglänzt; dunkle Wälder
schimmern, als wären sie oben an den Baum-
kronen in diesen Schein getaucht. Das Grün
der Felder und Wiesen, das in der Nacht einen
faulen, unbestimmten Schimmer angenommen
hatte, leuchtet wieder in vollem Grün auf.
Flüsse, Bäche und die kleinsten Rinnsale zwi-
schen Wiesen und Buschwerk glitzern, als sei
Diamantenstaub darüber gestreut. Überall
zeigt sich auch wieder Leben und Bewegung bei
den Menschen. In den großen Städten poltern
und rattern nun bereits von neuem Straßen-
bahnen und Omnibusse durch die Straßen, auf
den Höfen der Landleute hört man am Brun-
nen Geräusche; es klappern Eimer und anderes
Geschirr. Schon steigen auch die ersten Rauch-
säulen aus den Schornsteinen empor, kündend,
daß der Kaffee oder die Morgensuppe her-
gerichtet wird. Landleute ziehen hinaus auf
die Felder, über Industrieunternehmungen
stehen große, grauschwarze Rauchfahnen; der
Tag ist nun überall angebrochen. Selbst die
Gangschläfer werden nun von der Sonne aus
den Federn gejagt.

Geheimnisvolles Verschwinden

Am Sonntag verschwand unter geheimnis-
vollen Umständen der frühere Direktor der
„Gastronomia“, Herr Wincenty Pijarowski.
Er befand sich auf einem Spaziergang mit sei-
nen Brüdern und entfernte sich in der Nähe
von Raramowice mit dem Bemerkten, im nahen
Feld ein paar Blumen zu pflücken. Seit diesem
Augenblick ist Pijarowski verschwunden.
Es bestehen Vermutungen, daß dem Verschwin-
den ein Unglück zugeflohen ist.

Der Brotpreis (65 Prozent Ausmahlung) be-
trägt mit dem 13. Juni in der Stadt Posen
33 Groschen für ein Kilogramm. Ein Laib Brot
von 1½ Kilogramm Gewicht kostet 49 Groschen.

„Die Jungfrau von Orleans“ auf der Freiluft-
bühne. Am morgigen Sonntag um 8.30 Uhr
abends wird auf dem Markushof auf dem
Ausstellungsgelände (am Oberchles-
schen Turm) Schillers „Jungfrau von Orléans“
vom Ensemble des Teatr Nowy
aufgeführt. Bei widriger Witterung findet die
Ausführung in der „Komedia Muzyczna“, Mar-
schall-Joch-Straße, statt.

X Unfall bei der Arbeit. Der am Neubau
ul. Starbta beschäftigte Arbeiter Martin Plo-
niewicz fiel vom Gerüst und erlitt schwere
Verletzungen. In bedenklichem Zustande wurde
er ins Städt. Krankenhaus gebracht.

X Bestätigtes Todesurteil. Das vom hiesigen
Landgericht gegen den Waidarbeiter Ostrz-
gacz wegen Raubmordes, begangen an seinem
Arbeitskollegen gefällte Todesurteil wurde vom
hiesigen Appellationsgericht als Berufungsin-
stanz bestätigt.

X Kindesaussetzung. Eine bisher unbekannte
Frauensperson ließ in der Wohnung der Janina
Krolkowska in Jawady ihr neugeborenes Kind
zurück, um angeblich ein Patet aus dem Geb-
ammen-Institut abzuholen. Bisher ist die Mut-
ter des Kindes nicht wiedergekommen.

X Von einem Radfahrer überfahren wurde
die 7jährige Joanna Spiczak in der ulica
Matejki 46. Mit einem Weinbruch wurde das
Mädchen in das St. Josefs-Krankenhaus einge-
liefern. Als Täter wurde Felix Korowicz
ermittelt.

X Vermißt. Die 50jährige Marie Jajor
aus Krotoschin verließ am 3. d. Mts. die Woh-
nung ihres Vaters in der ul. Knapowkiego 30
und ist bisher nicht wieder zurückgekehrt. Per-
sonalbeschreibung: Gestalt mittel-schlant, dunkel-
blondes Haar. Bekleidet war sie mit grüner
Bluse, braunem Rock und schwarzem Hut.

X Einbruchsdiebstahl. In die Wohnung der
Kassiera Nawrocka, ul. Wielka 7, wurde
eingebrochen, wobei den Dieben verschiedene
Kleider und zwei Paar Ohrringe im Werte von
500 Zl. in die Hände fielen.

X Wegen Übertretung der Polizeivorschriften
wurden 22 Personen zur Bestrafung notiert.

Wochenmarktbericht

Der auf dem Sapiehaplatz abgehaltene Frei-
tagsmarkt nahm den gewohnten Verlauf, sah
einen außerordentlich regen Verkehr und zeich-
nete sich durch ein großes Angebot der zu jeht-
ger Jahreszeit vorherrschenden Gemüse aus.
Hauptsächlich Kohlrabi und Möhrrüben wurden
angeboten; für erstere zahlte man 10—15 Gr.
pro Bund, letztere kosteten 10—25. Radishes 10,
Petersilie 5, Spinat 15, Schoten 60—70,
Spargel 20—50, Zwiebeln 10—15, rote Rüben
10, Gurken das Stück je nach Größe 45—80, für
einen Kopf Salat forderte man 5 Gr., für Blu-
mentohl 50—90 Gr. Auch Obst wird nun schon
in größeren Mengen angeboten. Ein Pfund
Äpfel kostete 50—60, Erdbeeren 70—90, Rha-
barber 15, Stachelbeeren 30—35, Bananen das
Stück 35—60, Zitronen 15—20, Birnengold das
Köpfchen 40—60, neue Kartoffeln 40, alte 4 Gr.
Mollereierzeugnisse sind im Preise noch weiter
heruntergegangen; man zahlte für Lischbutter
1,30, für Landbutter 1,15—1,20, für Weiskäse
30, für das Liter Milch 20, das Viertelster
Sahne 30 Gr.; für die Mandel Eier verlangte
man 1 Zl. — Der Fleisch- sowie der Fischmarkt
waren recht gut besetzt; dank der regen Nach-
frage war auch der Umfah ein recht zufrieden-
stellender. Die Preise betrugen für Schweine-
fleisch 70—90, Rindfleisch 60—1,00, Kalbfleisch
80—1,00, Hammelfleisch 60—70, Gebäcktes 90,
rohen Sped 90, Räucherpe 1,10, Schmalz 1,20,
Kalbsleber 1—1,10, Schweineleber 80—80 des
Pfund. Für ein Pfund Ale forderte man 1,30
bis 1,40, für Schleie 1—1,10, Hechte 1—1,30,
Wels 1,50, Kopfstück 50, Karpfen 1,30, Weiß-
fische 40—70, Karauschen 60—80, Barsche 80—90,
Krebse die Mandel 1 Zl. Auch Räucherfische
waren in genügender Auswahl vorhanden. —
Den Geflügelhändlern zahlte man für junge
Hühner 1,50—1,80, Suppenhühner 2—3, Enten
2,80—3,80, Perlhühner 3—3,50, Gänse 5—8,
Raninchen 2—3, Tauben das Paar 1,20—1,40. —
Ein besonderes Interesse wurde dem Blumen-
markt entgegengebracht, der mit seiner großen
Auswahl hauptsächlich in Schnittblumen allen
Wünschen Rechnung tragen konnte.

Wojew. Posen

Kostschin

t. Die Schügenside, welche kürzlich das Jubi-
läum ihres 75jährigen Bestehens mit damit
verbundener Einweihung der neuen Fahne
feierte, hat ihr traditionelles Pfingstschicken
beendet. Als Sieger ging aus dem Wett-
schicken Banddirektor Kazimierz Gajpa her-
vor. Vizetönig wurde Herr C. Kowalski.
Herr M. Tomaszewski blieb weiterhin
Ritter.

Schroda

t. Schadenfeuer. Dienstag abend gegen
10.30 Uhr brach bei dem Landwirt Michael
Kmiciaf in Tadeuszewo Feuer aus,
welches wahrscheinlich durch einen Obdachlosen,
der die Abficht hatte, dort zu übernachten, ver-
ursacht wurde. Dem Feuer zum Opfer fiel ein
strohgedeckter Stall. Der Schaden wird auf
2000 Zloty geschätzt und ist durch Versicherung
nicht gedeckt.

t. Schulausflug. Am vergangenen Dienstag
veranstalteten die evangelischen Privat-
schulen von Schroda und Herrenhofen
ihren gemeinsamen Sommerausflug nach
Santomischel, wobei sich auch eine Anzahl
erwachsender Gäste anschloß. Auf grüneländ-
ten Leiterwagen fuhr man in den Morgen-
stunden bei herrlichem Wetter nach S., wo auf
der Waldwiese vergnügliche Spiele veranstaltet
wurden. Ein Mittagstafel für die Kinder
wurde bei dem Santomischeler deutschen Lehrer
eingenommen. Anschließend begab man sich

nach der Eduards-Insel. Die festlichen Stun-
den vergingen für die Kinder bei gemeinsamem
Spiel und Lied viel zu schnell. Die leider ein-
tretenden Regenschauer konnten die fröhliche
Stimmung der Ausflügler nicht beeinflussen,
zumal während der Rückfahrt die Sonne wieder
durchbrach.

t. Brotpreis. Der Preis für 1 Kg. Rog-
genbrot (65prozentige Vermahlung) ist lei-
der wieder auf 32 Groschen erhöht worden.

Dolzig

t. Vom Pfingstschicken. In diesem Jahre
gab das jüngste Mitglied der hiesigen Schü-
genside, Herr Kazimierz Burzaski II, den
besten Schuß auf die Königsscheibe ab und
wurde zum Schügensönig proklamiert. Bank-
direktor Herr Paul Tomaszewski wurde Vizetönig,
Ritter dagegen die Herren Smigielski aus
Weischen und Wyzibialski.

Krotoschin

Polizeichronik. Dem Landwirt Ducmal-
Krotoschin stahlen unbekannte Täter 14 Hühner.
In derselben Nacht, d. i. von Dienstag zu Mitt-
woch der vergangenen Woche, drückten Täter
eine Scheibe des Schaufensters der Firma Tylo-
cincki-Knyet ein und stahlen die dortselbst aus-
gestellten Waren im Werte von etwa 90 Zloty.
(Wo bleibt der Wächter, der von der hiesigen
Kaufmannschaft verpflichtet ist?) Dem Sergean-
ten Stochaj, ul. Zdunowka, wurde aus dem
Schuppen das Fahrrad gestohlen. In allen oben
erwähnten Fällen ist die polizeiliche Unter-
suchung im Gange.

Ostrowo

+ Eingemeindung. Wie von zuverlässiger
Seite mitgeteilt wird, haben verschiedene Ge-
meinden des früheren Kreises Pleschen, die sich
zum Kreise Jarotischin gehören und die süd-
lich von Sobotka liegen, an die Regierung
ein Anliegen gerichtet, dem Kreis Ostrowo
angegliedert zu werden. Die Behörden stehen
dem Antrag wohlwollend gegenüber, so
daß bereits in nächster Zeit die Zuteilung der
Gemeinden an den hiesigen Kreis erfolgen
wird.

+ Gefahre Fischdiebe. Den Polizeiorganen
gelang es, Jan Radziszewski aus Kalsch
und Franz Simura aus Dembnica festzu-
nehmen, die dem Brauereibesitzer Walter Hirsch
eine größere Menge Fische aus dem Karpfen-
teich stahlen.

+ Vandalismus. Nicht ermittelte Täter
haben erneut die im Stadtpark an der Bank
Polsti, dem früheren Kesselpark, gepflanzte
Pilsudski-Gedenkeiche mit Messer
und Säge beschädigt. Trotzdem mehrmals
die Gedenkeiche umgebrochen wurde, konnte
man die Täter nicht ermitteln.

Schidberg

wg. Unwetter mit Hagelschlag. Am Mittwoch
nachmittags 4 Uhr wurde das Städtchen Wit-
skadt und seine Umgegend von einem schweren
Gewitter in Verbindung mit Hagelschlag
heftig getroffen. Der Hagel, welcher 15 Minuten lang
andauerte, verursachte großen Schaden auf Fel-
dern und Gärten. Die Roggenfelder sind stellen-
weise 50—70 Prozent vernichtet worden. Wäh-
rend des Unwetters fuhr der Blitz in die Scheune
der Frau Marianne Polak, Scheune und an-
grenzender Stall brannten vollständig nieder.
Nur dem sofortigen Eingreifen der Feuerwehr
ist es zu danken, daß die mit Stroh gedeckten
Nachbargebäude gerettet wurden.

Kempen

wg. Schaufenster zertrümmert. Während des
heutigen Wochenmarktes schaute plötzlich vor
einem Auto das Pferd des Landwirts Kowal-
czyk aus Mitorin. Die Deichsel des Wagens
drang durch die Schaufensterscheibe bis
in den Laden. Sämtliche im Fenster befindlichen
Artikel, wie Bilder und Figuren, wurden dabei
zertrümmert.

Kawitsch

— Fest des evang. Kindergottesdienstes. Das
regnerische Wetter der Vortage und noch des
Donnerstags-Vormittags wich am Nachmittage
desselben Tages zur hellen Freude all der
kleinen Teilnehmer im Kindergottesdienst
schönem Sonnenschein. Um 2 Uhr nachmittags
sand sich auf dem Kirchplatz die junge Schar
ein und marschierte dann gruppenweise unter
Führung ihrer Helferinnen nach dem Südpark.
(Ein gemeinsamer Zug durfte auf Grund des
neuen Vereinsgesetzes nicht stattfinden.) Am
Ausflugsziel wurden die Ankommenenden vom
Vorsammler begrüßt. Nach einer gemeinsamen
Kaffee- und Kuchenstunde, deren Spender die
Kirchenkasse war, wurde die Festwiese der Schau-
platz stundenlangen freudigen Spieles der fröh-
lichen Jugend. Unermüdet waren die Helfe-
rinnen um ihre Pflanzlinge bemüht: Lieder,
Reigen und Spiele in abwechslungsreicher Folge
wedten stets neue Freuden. Auch der Jung-
mädchenverein unter Leitung ihrer bewährten
Führerin Frau S. Ling hatte sich in den Dienst
der guten Sache gestellt und mehrere Tanzreigen
zur Vorführung gebracht. Aber auch der Vo-
launendor — wie stets bei derartigen Anlässen
— war unermüdet in seinem Spiel und ver-
diente sich und seiner treuen Dirigentin eitel
Lob. Am 4½ Uhr ließ Kirchenältester Hummel,
der an Stelle des leider erkrankten Pfarrers
Schah die Veranstaltung leitete, jung und alt
um sich fassen und richtete an die Versammelten
herzliche Worte, die in den Dank an Gott den
Allmächtigen, dann aber auch an die lieben Hel-
ferinnen, den Vorsammler und an alle, die
zum Gelingen des Tages beigetragen haben,
ausklang. Mit dem Choral: „Nun danket alle
Gott“ fand der schöne Tag seinen Beschluß. —
Gruppenweise ging es wieder der Stadt zu.

— Zeit in den Schrebergärten. Die Schreber-
gärten an der Feldgasse wurden am Fronleich-
namstage von Propst Gumprecht eingeweiht.
Der Feierlichkeit wohnten auch die Vertreter
der Behörden und des Militärs bei. Nach

mehreren Ansprachen, Viedervorträgen, der Ver-
teilung der Preise an die Besitzer der schönsten
Gärten fand ein fröhliches Beisammensein mit
Musik und Tanz bis in den späten Abend hin-
ein statt.

Dissa

k. Zu den Verhaftungen am hiesigen Magi-
strat erfahren wir, daß sie nicht die seinerzeit
aufgedeckten Veruntreuungen in der Stadt-
hauptkasse betreffen, sondern wegen Unregel-
mäßigkeiten im Rechnungsbüro, das von der
Kasse unabhängig ist, erfolgt sind. Der verhaf-
tete Angestellte des Rechnungsbüros, Schulz,
soll erhebliche Summen veruntreut
haben. Eintassierte Steuern lieferte er nicht an
die Kasse ab, sondern behielt sie für sich. Diese
Manipulationen machte Sch. einige Jahre
hindurch. Die Veruntreuungen kamen durch
Prüfung von Quittungen seitens der Kranken-
kasse ans Licht, für die der Magistrat Beiträge
einzahlt. Gewisse Beträge, die der Krankenkasse
gehörten, soll Schulz ebenfalls für seine eigenen
Zwecke verwendet haben.

But

hg. Blighschlag. Bei dem Gewitter am Diens-
tag abend schlug der Blitz in den Stall des Leh-
rers Janowski in Turkowo bei But. Der
Stall brannte zum Teil nieder, eine Kuh wurde
erschlagen, ebenso etwas Fiedervieh.

Opaleniza

hk. Feuer. In Dakowe Mokre entstand
vor kurzem aus bisher unbekannter Ursache im
Gehöft des Landwirts Maciejewski ein Brand,
der infolge eines starken Windes auch auf die
benachbarten Häuser der Landwirte Gawlik und
Komiczny übergriff. Die drei Wohnhäuser und
zwei Stallungen verbrannten restlos, da die
meisten Leute aus Arbeit waren. Als die Flam-
men bereits hellauf brannten, wurde bekannt,
daß zwei kleine Kinder in einem Wohn-
hause eingeschlossen waren. Es fanden sich zwei
muttergütige Männer, ein gewisser Häusler und
Krupa, die die Kinder aus den Flammen
retteten. Sie waren bereits ohnmächtig, erholten
sich aber bald.

Bei fahler, graugelber Hautfärbung, Mattig-
keit der Augen, üblem Befinden, trauriger Ge-
mütsstimmung, schweren Träumen ist es rasch,
einige Tage hindurch früh nüchtern ein Glas
natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser zu trinken.
Von Ärzten empfohlen.

Wollstein

* Eine Kajakfahrt nach Gdingen zur Teil-
nahme an dem „Fest des Meeres“ unternehmen
drei Bentheimer Sportbegeisterte. Am Mittwoch
mittag erreichten sie als erste Etappe ihrer
Reise Wollstein, um noch am selbigen Tage ihre
Fahrt fortzusetzen. Der Kajak, den die drei
Herren benutzten, war vorzüglich für die weite
Fahrt eingerichtet und auch mit einem Segel
ausgerüstet, das den Sportsleuten bei günstigem
Winde die Möglichkeit gibt, die Ruderarbeit
für einen Teil ihrer Fahrt einzustellen. Es ist
eigentlich verwunderlich, daß bei der ungeheuren
Anzahl der Kajaks, die sich auf unseren Seen
schaukeln, in diesem Jahre bis jetzt noch keiner
zur großen Fahrt gestartet ist. Hoffen wir, daß
die Bentheimer Wasserratten den unfrigen ein
anregendes Beispiel geben und wir bald von
einer Ausfahrt Wollsteiner Sportleute berichten
können.

* Generalalarm. Am Freitag nach 12 Uhr
wurde Landfeuer signalisiert. Die Wehr erhielt
Nachricht, daß in dem 12 Kilometer entfernten
Natwiz die Dachpappenfabrik von Kaczma-
rel in Flammen stand. Die Wollsteiner Wehr
erschien als zweite auf dem Brandplatz, und es
gelang ihr, gemeinsam mit den bereits vor-
handenen Hilfskräften den Brand zu ersticken,
bevor erheblicher Schaden angerichtet werden
konnte.

Samter

hk. Unfall. Der hiesige Kaufmann Wyre-
belski, Inhaber der Firma „Konsum“, ver-
legte sich an einem Glase, das beim Öffnen
in seinen Händen zerbrach, lebensgefährlich. Die
Glascherben zerschnitten ihm die Schlagader
am Handgelenk, und nur der raschen ärztlichen
Hilfe ist es zu danken, daß er nicht verblutete.

hk. Uebermut tut selten gut. Der hier wohn-
hafte Schüler J. S. vergnügte sich in der Bahn-
hofstraße damit, mit seinem Gürtel ein „laufen-
des Rad“ zu machen; er hielt den Gürtel fest
und schwang ihn um sich, wobei die schwere

Eingefandt

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung
nur die pressgesetzliche Verantwortung.)

Zum Kapitel „Autodroshken auf dem Bürgersteig“

Sie brachten kürzlich ein „Eingefandt“, welches
die zuständige Stelle, in diesem Falle also wohl
die Verkehrspolizei, darauf aufmerksam
machen sollte, daß manche Führer von Auto-
droshken die unbedingt verwerfliche Ange-
wohnheit haben, beim Wenden auf den Bür-
gersteig zu fahren. Insbesondere wurde dar-
auf hingewiesen, daß dies sonderlich vor dem
Grundstück Jasna 16a geschieht. Offenbar ist
dieses „Eingefandt“ der betreffenden amtlichen
Stelle nicht zur Kenntnis gekommen, denn ich
war Zeuge, wie am geistigen Freitag in der
genannten Straße wieder die Autodroshken
Nr. 21 und 177 in voller Fahrt auf das
Trottoir fuhrten, um zu wenden. In ersterem
Falle wäre ein Straßenpassant beinahe von dem
Kraftwagen erfasst worden. Soll denn erst ein
Menschenleben diesem pflichtwidrigen und
gefährlichen Gebaren zum Opfer fallen, ehe
geheftig eingeschritten wird? w.

Balbo blickt nach Westen

Das italienische Transozeanischwader flugbereit

Rom, Mitte Juni 1933

Die Motore brummen

Ueber dem blühenden Wasserspiegel des Orbetello-Sees in Toscana strahlt der Juni-Himmel in italienischer Bläue. Im Morgenlicht schimmern weiß die Schuppen und Gebäude der Marine-Flugstation. Schon um 5 Uhr ist hier alles auf den Beinen. Seit Tagen herrscht Alarmzustand. Die besten italienischen Flieger sind versammelt. Täglich werden ihre weißen Luftrenner aus den Schuppen auf den See hinausgezogen. Klar ausgerichtet liegen die 24 weißen Flugjachten mit dem italienischen Hoheitszeichen auf dem Wasser. Die Motore brummen. Montreure klettern über die Tragflächen. Motorboote schießen mit weißgeklebten Marine-soldaten und Fliegern von Flugzeug zu Flugzeug. Am Land aber tritt der junge italienische Luftfahrtminister Balbo aus der Tür des Offizierswohnhauses. Mit raschen energischen Bewegungen schreitet er bis zu dem Vorplatz, wo der Blick an einer Mauer vorbei frei über den See hinausdringt. Die dunklen Augen in seinem sonnenverbrannten bärtigen Gesicht spähen unter der weißen Mütze nach Westen. Die Nasenflügel blähen sich, als ob sie die Luft des Mittelmeeres und des Ozeans einsaugen möchten. Seine Hand hält den letzten Funkbericht von der Labrador-Küste, wo die italienischen Hilfschiffe für den Transozeanflug Station beziehen. Noch sind die Wetternachrichten nicht günstig. Aber die Besserung der Atmosphäre kann nur noch Stunden beanspruchen. Wenn der Startbefehl ertönt, werden sich 24 Transozeanflugboote vom dem Wasserspiegel des Orbetello-Sees heben. Ihre rund 80köpfige Besatzung ist bereit. Sie wartet schon seit Tagen voll innerster Spannung auf den Einsatz.

Als Flieger Amerika noch einmal entdecken...

Man muß die jungen italienischen Fliegeroffiziere gesprochen haben, um die ganze Bedeutung des großen Transozeanfluges für sie selbst und für Italien zu ermessen. Schon einmal hob sich ein italienisches Geschwader vom Orbetello-See, um über den Ozean zu fliegen. Damals, am 17. Dezember 1930, war das Ziel Südamerika. 14 Flugboote starteten, 11 erreichten Port Natal an der brasilianischen Küste. Drei Flugboote stürzten in das Meer. Ihre fünf Flieger fanden den Tod. Auch diesmal ist die nördliche Ozeanüberquerung kein geringeres Wagnis. Die drei oder vier Offiziere in jedem Boot wissen, daß sie dem Tode entgegenfliegen, daß Abstürze möglich, ja wahrscheinlich sind. Sie wissen, daß nach der Überwindung der beiden ersten europäischen Etappen eine Meeresbreite von über 2600 Kilometern zwischen Nordirland und der Estimobai in Labrador ihrer wartet, daß in diesen Gegenden dicke Nebel stundenlanges Blindfliegen erfordern, daß Maschinen, Menschen und Brennstoff allerhöchster Beanspruchung erfahren werden. Aber sie brausen von ihrer italienischen Heimat dennoch wie weiße Vögel gen Westen. In ihrem Gehirn ist eifern der Gedanke der Organisation etgearbeitet. Sie wissen, daß alles getan wurde, um nach Menschenermessen die Durchführung des gewaltigen Etappenfluges zu sichern. In diesem Bewußtsein aber sehen sie nun sich selbst ein, den Menschenwillen zum Maschinenwillen. So wie die Flugzeuge ein Geschwader von 24 Booten bilden, so fühlen sie sich als eine Fliegerkameradschaft, in der einer mit dem anderen und alle miteinander zusammenhängen.

Exaltierte Bürger in Waffen

Von Gustav W. Cherlein, Rom.

Dr. Goebbels sei energisch abgerückt von den eskalati borgehst armati! Also meldete das italienische Zeitungsblatt, und männiglich schüttelte den Kopf, Römer wie Deutsche. Wen mochte er nur gemeint haben mit den „aufgeregten bewaffneten Bürgern“? Das klang so gegenrevolutionär, das roch nach einer geheimen Neuauflage des Reichsbanners, das mußte irgend etwas Antihitlerisches sein. So gab es also doch noch eine militärische Organisation, die unter Umständen bei der Behandlung der Effektivitäten in Genf Schwierigkeiten machen konnte? Aber warum die Aufregung bei diesen bewaffneten Bürgern??

Bis dann die deutschen Zeitungen kamen, in denen zu lesen stand, Goebbels habe gesagt, die Bewegung dürfe nicht von wild gewordenen Speichern verfaßt werden. Die italienischen Korrespondenten überlegten das „wild geworden“ nicht schlecht mit exaltiert, aber der Speicher machte ihnen Kopfschmerzen.

Schon der Speich ist ja ein mehrdeutiges Ding, es kann eine Lanze sein, ein Gen darm, ein Feldwebel oder auch ein Staatsanwalt. In der Gaunerprache wird der behlerische Aneipenwirt so ge-

Der Führerwille ihres Ministers Balbo lenkt durch drahtlose Uebermittlung ihren Flug. Stärker aber noch als die Funkprüche des Radios, das die Befehle übermittelt, ist der geistige Wille, der zu ihnen hinstrahlt. Sie wollen als Flieger, als Geschwaderflieger noch einmal Amerika entdecken. Sie wiederholen in ihren blühenden Booten, die mit 250 Kilometer Stundengeschwindigkeit durch den Luftraum donnern, die Taten der spanischen Seeleute vor 440 Jahren. Auch ihr Ziel ist nicht der Weltausstellungs-Lärm einer amerikanischen Großstadt, sondern ein geistiges Chicago, das vor ihren Herzen schwebt. Ihr Flug soll beweisen, daß der Mensch von heute wahrhaft Herr ist über die Luft, daß er auch einen Gemeinschafts-, einen Geschwaderflug nach der neuen Welt nicht zu scheuen braucht.

Italien ist bereit

Vor einer solchen Idee müssen alle Kleinbürgerlichen Bedenken in sich selbst zerfallen. Der italienische Faschismus predigt nicht nur einen Staatsgedanken des Nationalismus, sondern einen solchen des Heroismus. Der neue Geschwaderflug Balbos ist eine Verkörperung dieses Heroismus, ist damit eine Verkörperung Italiens, eine Verkörperung des faschistischen Geistes. Und ein anderes sollte man gleichfalls nicht vergessen! Während die Flugboote Balbos in eiserner Gehehmäßigkeit nach Westen ziehen, sitzen in den heißen Verhandlungssälen Londons die Delegierten der Weltwirtschaftskonferenz beieinander. Sie können die italienische Luftflottille nicht mit eigenen Augen sehen, aber der Lärm ihrer Motoren wird doch unüberhörbar von fern in ihre Ohren dringen. Balbos Flug ist ein Flug des Friedens, aber er ist zugleich ein Flug, der mit militärischer Rührtheit auch auf einen möglichen Krieg hindeutet. Wenn das italienische Geschwader vom Orbetello-See startet, so verkündet damit sein oberster Führer Mussolini zugleich: Wir Ita-

Statt Unterstükungen—Arbeit

Offizielle Erklärungen über den polnischen Arbeitsfonds

In den nachstehenden Ausführungen äußert sich der Generaldirektor des Arbeitsfonds, Sejmabgeordneter Dr. Zbigniew Madziński, über die Bedeutung des Arbeitsfonds und seine Aufgabe im Bereich der Behebung des wirtschaftlichen Lebens. Die grundsätzliche Ueber einstimmung mit dem deutschen Arbeitsbeschaffungsprogramm kommt deutlich zum Vorschein.

Unter den auf dem kürzlich abgehaltenen allpolnischen Wirtschaftskongress gefaßten Beschlüssen und angeführten Richtlinien für eine Aktivierung des wirtschaftlichen Lebens spielt der Arbeitsfonds als disponierende Stelle eine führende Rolle. Denn das, was uns heute am meisten zur Wiedererweckung der Wirtschaftsinitiative fehlt, ist das Geld, das eine Reihe wertvoller heute untätig liegender Werte bewegen und dadurch den Massen von Arbeitslosen Beschäftigung geben könnte. Eine solche Rolle ist dem Arbeitsfonds als Reservoir gewisser finanzieller Mittel durch Leben und Gesetz vorgeschrieben.

nannt und in der talmudischen ist die Sache ganz ähnlich. Nun, das Talmudische konnte man bei Goebbels ausfinden, es blieben aber immer noch der Zweifel genug übrig. Denn im Rural war das Wort gefallen: Speicher! Speicher sind junge, einjährige Rehböcke, deren Gemein erst eine Sprosse hat. Wird werden sie nicht gleich, von Bewaffnung zu sprechen wäre übertrieben. Wahrscheinlich waren die Speichbürger gemeint! Hm — wie sage ich meinen Landsleuten? Wie überträgt man so etwas in die Sprache Petrarca's?

Vielleicht hätte mein Berliner Kollege gut daran getan, das Verikon zu befragen, eines von den dreißigbändigen Wälzern, das daher Handbuch des Wissens heißt. Er würde dort wahrscheinlich erfahren haben, daß man zwischen Speich- und Pfahlbürgern scharf unterscheiden muß — nein, das ist auch nichts, es wären auf diese Weise vielleicht aufgeregte bewaffnete Pfähle herausgekommen. Denn, Hand aufs Herz, wie kommt der fürchterliche Speich zu dem Stammtisch, an den wir heute denken? Und Goebbels dachte doch an heute.

Schwer ist die deutsche Sprache, schwer sogar dann, wenn man sie nur in die Muttersprache übersetzen muß. Wenn mich jetzt ein Römer fragt, was das für ein verdächtiges Wesen sei, ein exaltierter bewaffneter Bürger, so antworte ich: Ganz einfach, ein Bürger ohne Waffen!



EIN
SCHÖNER KÖRPER
ANZIEHEND
EIN
SCHÖNER TEINT
ABER FESSELND

Niemand kann dem Liebreiz einer anmutigen Figur widerstehen, weniger jedoch noch dem einer sammetweichen Haut.

Die Wahl schöner Frauen in der ganzen Welt ist Palmolive-Seife, bei deren Herstellung die berühmten Schönheitsöle der Oliven, Palmen und Kokosnüsse verwandt werden. Der reiche Palmolive-Schaum dringt tief in die Poren ein und reinigt sie schonend. Er gibt dem Gesicht jene frische Farbe, die stets die kostbarste Gabe der Jugend gewesen ist.

Benutzen Sie Palmolive nicht nur für Ihr Gesicht, sondern auch für Ihren Körper. Auch hier werden Sie ihre belebende Wirkung angenehm empfinden.

liener sind bereit. Nicht in unseren Händen, sondern bei dem guten Willen aller Staaten und Völker liegt die Entscheidung über den Frieden der Zukunft. Wir warnen und mahnen! Auch in diesem Sinne ist Balbos Transatlantik-Flug eine Weltangelegenheit...

nität der Anleihenehmer im Augenblick und auch für die Zukunft angepaßt werden. Richtig scheint unbedingt der Grundsatz, den der Arbeitsfonds vertritt, daß die von ihm erteilte Anleihe sich nach Möglichkeit selbst durch die Investierung zurückzahlen lassen müsse, die mit Hilfe dieser Anleihe ausgeführt worden ist.

In jedem Falle erfordert der produktive Kampf gegen die Arbeitslosigkeit die

Mitarbeit und Mitinitiative der Bevölkerung.

Dabei ist zu berücksichtigen, daß der Arbeitsfonds seine Aufgabe nur dann erfüllen kann, wenn er eine feste, eigene materielle Grundlage besitzt. Ein zweites wichtiges Moment für die Wiederbelebung des wirtschaftlichen Lebens durch den Arbeitsfonds ist die Verteilung der Kampagne im Kampf mit der Arbeitslosigkeit auf Zeitetappen. Aus der chaotischen Reaktion, die auf Seiten der Bevölkerung bei der Gründung des Arbeitsfonds auftrat, kann der schöpferische Gedanke nur dann durchbringen, wenn die Richtlinien für die Tätigkeit des Arbeitsfonds vorher genau festgelegt sind. Das Jahr 1933 wird für den Arbeitsfonds die Zeit der Prüfungen, Proben und der Schöpfung eigener Arbeitsmethoden sein. Denn der Arbeitsfonds besitzt weder bei uns noch im Auslande ein Vorbild. Das Jahr wird der entscheidende Wendepunkt sein zwischen einem früheren Zeitabschnitt, der die Folgen der Arbeitslosigkeit durch Lebensmittelbeihilfen und geldliche Unterstützungen zu beseitigen suchte, und einem neuen System, das unter der Parole

„Statt Unterstükungen — Arbeit“

im gewissen Maße darauf hinzielt, den Ursachen der Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken. In einer solchen Zeit ist die enge Zusammenarbeit der Bevölkerung für die Arbeitsfonds wertvoll und für die Bevölkerung selbst unerlässlich. Zu den grundsätzlichen Zielen des Arbeitsfonds gehören Arbeiten von großer allgemeinstaatlicher wirtschaftlicher Bedeutung. Der Arbeitsfonds wird von dem System der Finanzierung von hunderttausend kleinen Arbeiten von lokaler Bedeutung übergehen müssen zur Finanzierung zahlenmäßig geringerer aber dafür in ihrer Bedeutung und ihren Ausmaßen großer Arbeiten, die einerseits den allgemeinstaatlichen Bedürfnissen entsprechen, andererseits die Möglichkeit geben, Tausende zwangsläufig untätige Hände zu beschäftigen.

Der kommende Kampf mit der Arbeitslosigkeit wird eine gewisse

Umformung des Arbeitsmarktes

auf dem gegenwärtigen Augenblick mehr entsprechende Beschäftigungsformen mit sich bringen. Arbeitsfonds und weite Kreise der Bevölkerung sowie schließlich die Massen der Arbeitslosen selbst, werden zweifellos die Aufgabe des Augenblicks erfüllen und tätigen Anteil nehmen an der Verwirklichung der Zielsetzungen des Wirtschaftskongresses.

Vor allem ist die Beschränktheit der Mittel des Arbeitsfonds zu berücksichtigen,

und daraus ergibt sich die Notwendigkeit, seine Kräfte und Möglichkeiten nicht zu überschätzen. Bei den Ausmaßen der Arbeitslosigkeit wird immer die Notwendigkeit wachsen, Beschäftigungsmöglichkeiten für die Arbeitslosen zu suchen. Und gerade deshalb ist die Behebung der Privatindustrie, ihre Koordinierung und Unterordnung unter eine gemeinsame Linie so wichtig. Denn der Arbeitsfonds wird eigene finanzielle Mittel nicht darüber hinaus besitzen, als sie ihm das Gesetz gibt. Der Schwerpunkt wird also darauf beruhen, ob und in welchem Maße der wirtschaftliche Umsatz, den der Arbeitsfonds angeht, hat, von der Bevölkerung vergrößert wird. Die Bevölkerung besitzt wenig Umlaufgeld, aber dafür für polnische Verhältnisse eine große Menge tesaurierter Dollars, Goldbrübel usw., sie besitzt eine ganze Reihe von Wertobjekten, die unbenutzt in Steinbrüchen, Wäldern, Flüssen usw. liegen. Die Pflicht der Bevölkerung, die mit Krise und Arbeitslosigkeit tätig kämpfen will, muß dahin gehen, das weitere Brauchliegen so vieler Werte und Möglichkeiten nicht zuzulassen und durch Ausnutzung des Arbeitsfonds diese heute untätigen Werte dem wirtschaftlichen Umsatz zuzuführen. Auf diesem Gebiet liegen

ungeheure Möglichkeiten für die Entwicklung einer gefundenen Privatinitiative.

Das Gesetz über den Arbeitsfonds kommt den Unternehmern sogar in dieser Richtung entgegen, denn Art. 27 sieht die Möglichkeit, Rückstände in manchen Staatssteuern durch Naturalleistungen, beispielsweise Lieferung von Baumaterial, das für die vom Arbeitsfonds finanzierten Arbeiten nötig ist, Arbeitsleistungen, Lieferung von Brennstoffmaterial usw. zu bezahlen.

Um die bestehenden Finanzierungsmöglichkeiten des Arbeitsfonds zu vergrößern, hat die Leitung des Fonds ihrerseits den Grundsatz der Kreditierung der durch den Fonds erteilten finanziellen Hilfe angenommen. Auf diese Weise werden die Reserven des Fonds jährlich um die zurückgezählten Anleiheraten vergrößert, und der Wirkungskreis der Finanzierungsaktion des Arbeitsfonds wird von Jahr zu Jahr weiter. Selbstverständlich müssen die Bedingungen der Krediterteilung der Po-

Die Welt der Frau

Was die Mode Neues bringt

Alles häkelt lustige Sachen!

Vom Stricken mag auch die handarbeitswütige Frau in der warmen Jahreszeit nichts wissen. Aber das Häkeln eröffnet neue Möglichkeiten — und wenn man es recht betrachtet, kann man heute die Gesamtausstattung der Frau — Mäntel und Wäsche vielleicht ausgenommen — zusammenhäkeln.



In hellen Pastelltönen sind die reizenden, leichten und porösen Blüschchen gehäkelt, mit Puffärmeln, Bubikragen und Lackschleifchen den modischen Gesetzen entsprechend. Sehr apart ist der zweifarbig gehäkelte Jumper, in hell und dunkelblau, oder gleichen Schattierungen in anderen Farben, mit angehängtem, hochgehendem Gürtelteil und breitem Umhang. Dazu passendes Mützchen. Für sportliche Zwecke eignet sich der hochgeschlossene blusige Jumper mit Wollschur-Durchzug.

Und zum vollkommenen Anzug gehört die gehäkelte Tasche und die passenden Handschuhe. Die Sommermode empfiehlt neben leichtester Wolle auch Leinengarn als Material für die hübschen, praktischen Handarbeiten.

Kampf mit den

sommerlichen Plagegeistern

Die warmen Tage sind schön — aber leider loden sie auch die Fliegen herbei. Wenn man sich gar nicht mehr retten kann, tut immer noch ein Fliegenfänger die besten Dienste.

Am besten befreit man einen Papierstreifen, der nahe dem Mittelpunkt des Zimmers oder der Lampe aufgehängt wird, mit der folgenden Lösung: 100 Gramm Kolophonium, 50 Gramm Terpentin, ein Kaffeelöffel Honig und 50 Gramm Rüböl. Das Kolophonium wird im Heißwasserbad geschmolzen und dann gut mit den anderen Bestandteilen vermischt, kalt gerührt und aufgetragen.

Vor dem Speisekammerfenster müssen Drahtgitter den zudringlichen Gästen den Eintritt verwehren. Fliegen-glocken, die man ohne Mühe selbst herstellen kann, bestehen aus einfachen Drahttringen verschiedener Größe — je nach den Platten, die geschützt werden sollen —, die man mit einfachem, unbeschädigtem Tüll bezieht. Diese Tüllschleier werden aufgelegt, lassen frische Luft, aber keine Fliegen heran.

Elektrische Birnen, Porzellanlampen und andere Geräte bestreicht man dünn mit Petroleum, damit sich kein Fliegenschmutz darauf legen läßt.

Mücken, die sich hartnäckig im Zimmer halten, auch wenn man noch vor Dunkelwerden die Fenster schließt, fängt man, indem man im dunklen Zimmer eine Laterne brennen läßt, deren Glasfenster mit Honig bestrichen ist, der mit etwas Wein verdünnt wurde. Die Mücken fliegen zum Licht und bleiben an den Scheiben hängen. Mückenstiche schwellen nicht an, wenn man sie sofort mit Salzmilch betupft.

Der Hausarzt rät:

Erste Hilfe bei Fisch- und Fleischvergiftungen

Man hört vielfach die Klage, daß in der warmen Jahreszeit der Genuß von Fleisch- und Fischwaren so außerordentlich gefährlich sei und daß die Hausfrauen daher nach Möglichkeit derartige Gerichte aus dem täglichen Speisezettel ausschließen.

Die Sorge ist übertrieben. Frischfleisch, das frisch gegessen wird und nicht erst tagelang lagert, kann ohne Furcht auch bei heißer Jahreszeit genossen werden. Es empfiehlt sich nur, Fisch und Fleisch in so kleinen Mengen zuzubereiten, daß keine Reste

Was Aerzte, Chemiker und Feinschmecker raten:

Gemüse richtig behandeln!

Eine kleine Vorlesung unter uns Hausfrauen

Kann man denn Gemüse „richtig“ und „falsch“ behandeln? Gemüse wird gekocht und zubereitet, wie es einem jeden von uns schmeckt, und, unserer Meinung nach, hat sich um diesen persönlichen Geschmack auch niemand zu kümmern! Gewiß, aber wie wäre es — Vorschlag zur Güte —, wenn wir an Stelle der zeitraubenden Kochmethode für Gemüse, der Bereitung in Salzwasser, einmal etwas anderes erproben wollten? Eine Zubereitungsart, die uns das Wasserkochen, den Brennstoff und die kostbare Zeit einsparen helfen will? Und die noch dazu von Ärzten und Nahrungsmittelchemikern als die Zubereitungsart erkannt wurde, die den kostbaren Gemüsen ihre Nährwerte in der für unseren Organismus zuträglichsten Art erhält?

Wir meinen

das Dämpfen und Dünsten der Gemüse,

die dann allerdings auf die Einheitstunken mit Mehl und Wasser verzichten müssen.

Zum Dämpfen gibt man die gewaschenen, leicht geschnittenen und zerhackten Gemüse in ein auf den Topf passendes Sieb — manche lieben das Gemüse stark zerhackt, man dreht es dann einfach durch die Maschine — und bedeckt den Topfboden etwa 1 Zentimeter hoch mit Wasser. Sobald es kocht, wird die Flamme herabgedreht und der Topf sehr fest verschlossen. Blattgemüse brauchen nun, ihrer Frische entsprechend, zehn bis zwanzig Minuten, um gar zu werden. Knollengewächse und Kohlsorten je nach ihrer Größe etwas länger. Das fertige Gemüse wird am besten in etwas Butter geschwenkt, oder aber es wird aus dem kräftigen Dampfwasser eine helle Tünche mit Fett und wenig Mehl zubereitet.

Der Gemüse dünsten will,

also im eigenen Saft ohne jeden Wasserzusatz gar werden lassen will, braucht die dazu bestimmten Töpfe. Im gewöhnlichen Topf kann man nicht ganz auf einen kleinen Zusatz verzichten. Man löst dann das Kochfleisch im Topf auf und bringt das zerhackte, geschnittene Gemüse durch ein maliges, vorsichtiges Umrühren mit dem Fett in Berührung. Dann wird soviel Wasser zugefügt, daß der Topfboden bedeckt ist und das Gemüse nicht anbrennen kann. Niemals darf Gemüse „schwimmen“, da die meisten Gemüse reichlich Wasser ziehen, kann der Zusatz knapp bemessen sein. Kochen auf schwachem Feuer ist die Grundbedingung für richtiges Dünsten!

aufbewahrt zu werden brauchen, die hernach, „damit nichts umkommt“, noch aufgegeben werden. Diese falsche Sparart ist der häufigste Anlaß zu den gefährlichen Fisch- und Fleischvergiftungen.

Die ersten Erscheinungen sind in beiden Fällen ähnlich: Kopfschmerz, Schwindel und Uebelkeit steigern sich rasch zu Magenkrämpfen, Erbrechen, würgender Trockenheit des Halses und schweren Sehstörungen.

Die erste Gegenmaßnahme ist die Verabreichung von Brechmitteln, damit die im Magen befindlichen Giftstoffe, die sich rasch ausbreiten, so schnell als möglich entfernt werden. Auch ungefilterter Zitronensaft, möglichst unverdünnt, hat vorzügliche Wirkung. Dem rasch eintretenden Kräfteverfall und der gefährlichen Schwäche — die bekämpft werden muß, weil der Organismus sonst den Kampf gegen die Gifte aufgibt — steuert man am besten durch einige Schluck Weinbrand oder reinen, starken Kaffee.

Es ist selbstverständlich, daß der Arzt so rasch als möglich benachrichtigt werden muß. Er allein kann entscheiden, ob eine Überführung ins Krankenhaus notwendig ist.

Dr. K. H.

Selbsthilfe im Haushalt:

Butter darf nicht ranzig werden

Schon jetzt in den ersten heißen Tagen macht sie sich unangenehm bemerkbar, die Empfindlichkeit der Butter. Starke Witterungsschwankungen vermerkt sie besonders übel. Und dabei ist die frische Butter, der man die jungen Sommergräser anzuschmecken glaubt, eine besondere Delikatesse!

Man hält Butter am besten frisch in einem Tongefäß — unglasiert! — und läßt sie in Wasser schwimmen. Das Wasser verdunstet durch die Poren des Gefäßes und entzieht der Butter die Wärme. So bleibt sie frisch und kühl.

Ist die Butter aller Vorsicht zum Trotz oder — in weitaus mehr Fällen wohl — mangelnder Vorsicht halber ranzig geworden, so gibt es dennoch ein Mittel, sie ohne viel Mühe wieder genießbar zu machen. Man löst in einem Liter abgekochten Wassers zehn bis zwanzig Gramm doppelt-kohlensaures Natron auf und knetet in dieser Lösung die Butter solange, bis jedes Fetttelchen mit der Lösung in Berührung kam. Sie ist nämlich imstande, die ranzig gewordenen Bestandteile aus der Butter herauszuziehen. Man hat auf diese Weise nach einer kleinen Weile wieder genießbare Butter!

Ein wenig Schönheitspflege

Nägel schneiden?

Grundsätzlich ist über Nagelpflege nur zu sagen, daß ein kurz gehalten, sauberer und gut geformter Nagel weitaus gepflegter wirkt, als ein „eleganter“, langer Fingernagel, dem man Schmutzspuren ansieht und der in der Form vernachlässigt ist.

Am besten ist es natürlich, das gedünstete Gemüse nach gutem Abschmecken auf Salz hin in diesem Zustand zu genießen. Wer sich an die „Ungebundenheit“ nicht gewöhnen kann, mag etwas Kraftbrühe beifügen und Mehl antauchen. Besser noch ist es, ein oder zwei rohe Kartoffeln kurz vor dem Garwerden heranzureiben. Sie binden den Saft vorzüglich.

Und dann noch etwas über das Fett,

das Gemüse beigelegt wird. Man macht noch allzuwenig Gebrauch vom Del. Es hat bekanntlich — wenn man das beste Del nimmt, das seiner Ausgiebigkeit wegen auch das billigste ist! — einen weitaus höheren Fettgehalt als alle anderen Fette, und die Ersparnis für die Hausfrau macht beim Einkauf im Durchschnitt fast fünfzig Prozent aus! Del ist überdies leichter verdaulich, auch hastet ihm nicht, wie manches Vorurteil bejaht, ein ungewohnter Beigeschmack an, wenn man gute Delsorten verwendet.

Und welche Gemüse eignen sich nun für diese Zubereitungsarten?

Alle Blattgemüse, wie Spinat, Mangold und Brennessel, Sauerampfer und Sommerdivien. Außerdem natürlich Knollengewächse, wie Karotten und Mohrrüben, Kohlrabi und andere Rübenarten. Schließlich selbst Pilze und alle Bohnenarten, allerdings verlangen diese letzteren etwas reichlicheren Wasserzusatz. Auch aus Gurken, Tomaten und Lauch lassen sich auf diese Weise vorzügliche Gerichte herstellen, wenn man lernt, auch diese Gemüsearten nicht nur als Zutat, sondern als nahrhafte Hauptgerichte anzuerkennen.

Als Beilage zu frischem Gemüse ist die junge Kartoffel nicht nur in ihrer alltäglichen Form köstlich. Es empfiehlt sich, sie einmal zur Abwechslung — nach dem raschen Dämpfen in der Schale und Abgießen — entweder in Butter und frischen Kräutern zu schwenken, oder aber auf beiden Seiten in Del scharf zu backen und mit Salz bestreut auf den Tisch zu bringen.

Im Sommer, wo man aus vielen Gründen möglichst wenig kocht, wird manche Hausfrau gern diese Methoden erproben, die, nach Maßgabe von Fachleuten, tatsächlich die „richtigen“ sein sollen, also diejenigen, die uns die frischen Nahrungsmittel bei größter Zeit- und Kostenersparnis in der gesündesten, uns zuträglichsten Form darbieten.

Ob der Nagel kurz oder lang gehalten wird, diese Frage entscheidet der Beruf und das Schönheitsgefühl der Frau. In jedem Falle sollte sich die Frau daran gewöhnen, die Nägel nicht zu schneiden, sondern täglich mit der Feile zu behandeln. Auf diese Weise ist man zur täglichen Nagelpflege gezwungen und kann auch der arbeitenden Hand ein gepflegtes Aussehen verleihen.

Vor der Nagelpflege soll die Hand stets in ein warmes Bad getaucht werden, damit die Haut weich und nachgiebig wird. Dann kann man mit dem Handtuch das Nagelsäumchen soweit zurückschieben, daß der weiße Mond sichtbar wird. Allen, die im Zweifel darüber sind, welche Form sie ihren Fingernägeln geben sollen, ist damit der beste Hinweis gegeben. Die individuell verschiedene Formung dieses Mändchens diktiert auch die Form des weißen Nagelrandes. Die geschmackvolle Frau wird sich danach richten und ihre Nägel danach „kultivieren“.

Das Säumchen soll nach Möglichkeit nicht abgeschnitten werden; wenn es zweimal wöchentlich mit einem mit reinem Del getränkten Wattebausch auf splitterfreiem Holzbohrer gehoben und von dem darunter angesammelten Staub und Schmutz gereinigt wird, so bleibt es glatt und schmal und braucht nicht fortgeschritten zu werden. Es entstehen bei der kleinen Operation sehr leicht Nagelrandentzündungen mit Eiterungen.

Die Ecken der Nägel müssen stets gut ausgefeilt werden. Nichts ist häßlicher, als ein sonst gepflegter Nagel, der scharf und schlecht gefeilt in den Nagelrand verläuft.

Hilde Kunze.

Praktische Winke

Matrassscheiben kann man selbst unschwer aus durchsichtigen Glasscheiben herstellen, indem man die Gläser mit einer Mischung aus Schlammkreide und Kalilaugeglas überzieht.

Neue Nagelbürsten sollen stets vor erstem Gebrauch zwei Stunden in kaltem Wasser liegen, später häufig mit lauer Sodaaflösung gereinigt und luftig, freihängend aufbewahrt werden.

Flecke unbekannter Herkunft soll man mit einfachem Fleckwasser, gemischt mit etwas Eigelb und Spiritus, aus Stoffen vorsichtig ausreiben, lau nachspülen und bügeln.

Fliegenschmutz entfernt man von Glas mit Salmiageist, von Metall mit Spiritus, von Stoffen vorsichtig mit schwachem, lauem Essigwasser, von polierten Möbeln mit Petroleum.



Gürtelschnalle die nötige Schwingkraft herstellte. Durch eine unglückliche Bewegung aber traf ihn plötzlich die Schnalle oberhalb des Auges an der Stirn und verletzte ihn so schwer, daß er blutüberströmt ohnmächtig zusammenbrach. Vorübergehende leisteten dem Knaben Hilfe und brachten ihn ins Krankenhaus.

hk. Umbau der Schule. In Lipnica wird die einklassige Schule in eine zweiklassige erweitert, die den Bedürfnissen Lipnicas entspricht. Da die Räume der Schule nicht ausreichen, wird ein Wohngebäude für die Lehrerschaft angebaut.

Obornit

Selbstmord durch Verbrennen

hk. Aus bisher unbekannten Gründen beging der Leiter der Schule in Kowonowo einen eigenartigen und schrecklichen Selbstmord. Stefan Linke begoß sich mit Benzin und steckte dieses an. Er kam in den Flammen unter gräßlichen Qualen um.

3nin

ü. Betrüger in Eisenbahneruniform ergreifen. Vor einigen Wochen trieb ein gewisser Michal Wjocki aus Jolobnowo, Wolhynien, der in Eisenbahneruniform gekleidet war, im hiesigen Kreise seine Betrügereien. Auf der Prospekt in Barischin ergaunerte er eine Anleihe, worauf er sich ins hiesige Parochialamt begab, sich als höheren Bahnbeamten in 3nin vorstellte und so eine Anleihe von 40 Zł. zum angeblichen Bezugspreis seines Schwiegervaters in Rattowicz erhielt. Dieser Schwindel ist noch auf verschiedenen anderen Stellen versucht worden und wäre nach gelungen, wenn er nicht von dem Zugführer Wielant demaskiert, festgenommen und der Polizei übergeben worden wäre.

ü. Diebstähle. Gestohlen wurden auf dem Gute Obudno 40 Hühner, zwei Mastschweine und zwei Küber, dem Wädnar Budzinski in Jadowniki verschiedene Herren- und Damen-garderobe im Werte von 800 Zł., dem Josef Garfka in Rzym ein Korb mit Bienen im Werte von 40 Zł. und dem Josef Anielski ein Läuferhahn.

Inowroclaw

z. Zwei Knaben vom Auto überfahren. Am Freitagnamstag ereignete sich auf der ul. Marja, Biskupiego gegen 16.30 Uhr in der Nähe der Brandschutzhütte ein schrecklicher Unglücksfall. Dort fuhr der mit 4 Bernhardinern bespannte Koffwagen der Firma „Suchard“, der von einer schwarzen Kinder umlagert war, als die Autodroste Nr. 11 in der Richtung zum Bahnhof fuhr. Zwei der Knaben, der 5jährige Elfenbäuerknabe Albin Nowicki sowie der 7jährige Zbigniew Lewandowski gerieten unter das Auto. Während der eine

Wer ein gediegenes und wirklich billiges deutsches Wochenblatt besitzen will, der sichere sich ein Abonnement der

„Heimatpost“

Die soeben erschienene reich illustrierte Nummer bietet derart viel an belehrendem und unterhaltendem Stoff, daß jeder, welcher die 28 Seiten durchblättert, es kaum glauben will, daß der Bezug dieses Blattes, welches eigentlich in jedem deutschen Haushalt angetroffen werden müßte, monatlich nur 1,10 Zł. (zuzüglich Postzustellungsgebühr) kostet.

Also versuchen Sie es mit einem Probeabonnement, welches die Post (Briefträger) oder die Geschäftsstelle, Poznań, Zwierzyniecka 6, entgegennimmt. Sie werden sicherlich ein dauernder Leser der „Heimatpost“ werden.

von dem Schußblech erfaßt und zu Boden geschleudert wurde, gingen die Räder des Autos über den zweiten hinweg, dem der rechte Arm gebrochen wurde. Außerdem trug er einen Schädelbruch davon. Der schwer verletzte Knabe wurde nach dem Krankenhaus geschafft, wo er mit dem Tode ringt. Dem anderen Knaben wurde das rechte Bein gebrochen.

Tremessen

ü. Zweimal Feuer in einer Landwirtschaft. Aus bisher nicht ermittelten Gründen entzündete auf dem Besitztum des Landwirts Wjocki Barz in Kuchowo ein Feuer, welches den Stall mit dem sich darin befindlichen lebenden Inventar vernichtete. Nach drei Stunden stand auch das Wohnhaus in Flammen, welches wahrscheinlich durch die schwelenden und glimmenden Brandtrümmer in Brand geraten war. Der Schaden wird auf 10.000 Złoty beziffert.

ü. Feuer. Auf dem fünf Kilometer von unserer Stadt entfernten Gut Raczawice entzündete in der Nacht zum 12. d. M. im Wohnhaus des Domieracki ein Brand, welcher bald gelöscht und wodurch ein Teil der Wohnungsgeräte und Möbel vernichtet wurde.

ü. Leichtfertigkeit mit üblen Folgen. Mittwoch, den 14. d. M., bestiegen drei junge Burschen das ohne Aufsicht stehende Gefährt des Landwirts Michalski aus Mysiatkowo, um in den Straßen der Stadt spazieren zu fahren. Als sie sich in der ul. Sw. Janna befanden, schienen plötzlich die Pferde, sprangen zur Seite und zertrümmerten die Schaufensterfront des Kaufmanns Czwojda, wodurch auch die aus-

gestellten Waren und Gegenstände vernichtet wurden. Um eine Kleinigkeit hätte er selbst schwer verletzt werden können. Der Schaden beträgt ca. 1000 Złoty, welchen die Eltern der drei leichtfertigen Burschen, Schillat aus Tremessen sowie Broich und Mencek aus Gnesen, werden ersetzen müssen.

Mogilno

ü. Zug überfährt ein Fuhrwerk. Ein von Barischin nach Mogilno fahrender Personenzug überfuhr am Freitag morgens auf der etwa 150 Meter von der Bahnstation Schegingen entfernten Ueberfahrt das Fuhrwerk des Landwirts Stanislaw Cegielski aus Trodan. Ein Pferd wurde von der Lokomotive erfaßt und zermalmt, wodurch der Wagen glücklicherweise zur Seite gerissen, der Hinterwagen stark beschädigt und die Insassen, der Besitzer, dessen Ehefrau und eine dritte Person, herausgeschleudert wurden. Während die Frau eine Armverletzung erlitt, trugen alle drei erhebliche äußere und innere Verletzungen davon und mußten sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Die Schuld an diesem Unglücksfall tragen alle drei, weil sie beim Ueberqueren des Geleises, wo sich keine Schranken befinden, auf den herannahenden Zug nicht geachtet haben.

Friedheim

z. Feuer durch Blighlag. Am Dienstag dieser Woche schlug der Blitz in die Scheune des Landwirts Szafrankel in Grabiana. Der dabei entstandene Brand fand reichliche Nahrung, da die Scheune noch ungefähr 150 Ztr.

ungedrosenen Roggen enthielt. Mitverbrannt sind mehrere Maschinen. Der betreffende Landwirt war sehr niedrig versichert.

Natol

z. Diebe bei der Arbeit. Ein Einbruch wurde in die Wohnung des Gutsbesizers Balcer in Orle verübt. Die Diebe, die durch eine Hintertür in das Haus eindringen, raubten aus den Schränken Wäsche, Pelze und Wertgegenstände. Der Schaden ist sehr groß.

z. Selbstmord durch Erschießen verübte ein Brenner aus Dembowo. Der Grund zu der Verzweiflung ist nicht bekannt.

Auf den Spuren eines Mordes? In der Nähe von Bisski bei Natol hat man aus der Nege die Leiche eines etwa 25jährigen Mannes gefunden, dem die Kehle durchschnitten worden ist. Außerdem weist die Leiche mehrere Dolchstiche auf. Nähere Einzelheiten stehen zurzeit noch aus.

Samotichin

z. Verkaufter Pferdebetrug. Ein Landwirt kaufte von einem Pferdehändler ein Pferd. Als er es in der Gutswirtschaft Domel bezahlte, vertauschten Komplizen des Händlers das gekaufte Pferd und wollten sich auf und davon machen. Dies war jedoch beobachtet worden; die Täter wurden so lange festgehalten, bis die Polizei erschien und sie festnahm. Auf der Polizei stellte es sich heraus, daß die Älteste gefälscht waren und es sich wahrscheinlich um geklöhene Pferde handelte.

Czarnikau

c. Marktbericht. Unter starkem Regenwetter hatte am 13. Juni der Pferde-, Rinder- und Krammarkt sehr zu leiden. Auf dem Pferde- und Rindermarkt sah man kaum, daß ein Pferd vorgeführt wurde, und sind wenig Umsätze erzielt worden. Rinder wurden lebhafter gehandelt, und brachten Milchkuhe 150 bis 200 Złoty, bessere bis 250 Złoty. Ferkel brachten 30 bis 45 Złoty das Paar. Da es einem großen Teil der Landbevölkerung nicht bekannt war, daß auch Krammarkt war, so ist auf diesem wenig Verkehr gewesen. Die Langfinger aber waren nicht ausgeblieben und machten sich verschiedentlich bemerkbar.

Kirchliche Nachrichten

Kamisch. Sonntag, 9.30 Uhr: Gottesdienst. Studienrat Schulz. 8 Uhr: Junglingsverein. Aufnahme neuer Mitglieder. — Mittwoch, 8 Uhr: Verein junger Mädchen. — Bibelfunde und Lesestunden fallen aus.

Landeskirchliche Gemeinschaft Kamisch. Sonntag, abends 8 Uhr: Andacht. — Mittwoch, 8 Uhr: Bibelfunde.

Rundfunckecke vom 18. bis 24. Juni

(Schluß.)

Montag

Barisau. 12.05–13.10: Schallplatten und Nachrichten. 14.55: Schallplatten und Nachrichten. 15.35: Schallplatten. 16.30: Volkstümliches Konzert. 17.15: Klavierkonzert. 18.05: Schallplatten. 18.15: Vortrag. 18.35: Klavierkonzert. 18.55: Militär-Musik. 19.20: Verschiedenes. 19.35: Programm für Dienstag. 19.40: Von Vemberg: Vortrag. 20. „Ein Kaisertraum“, Operette von O. Strauß. 22: Tanzmusik. 22.25: Sportnachrichten, Wetter- und Polizeinachrichten. 22.40: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz. 6.20: Von Hamburg: Konzert. 10.10 bis 10.40: Schallplatten für Volksschulen: Johann-Anders in den schiefen Bergen. (Hörspiele.) 11.30 ca.: Von Hamburg: Schallplatten. 13.10: Konzert (Schallpl.). 14.20: Carl Maria von Weber (Schallpl.). 15.40: Das Buch des Tages. 16.30: Konzert. 17.30: Landw. Preisbericht. Anst. 17.40: Deutscher Kulturbericht. 17.55: Der Zeitdienst berichtet. 18.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 18.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 18.35: Abendmusik (Schallplatten). 19. Stunde der Nation. Von Frankfurt: Saarland. 20: Arbeiter für zu! So singt und spricht der Arbeitmann. 21. Abendbericht. 21.10: Heitere Stunde. 22.10: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Kolonialmarktbericht, Programmänderungen. 22.30: Jein Minuten Punktbericht. 22.40–23: Schließende Sonnenwunder.

Königsberg. 6.20: 1. Tagespruch. 2. Morgenchoral. Anst. bis 8: Von Hamburg: Konzert. 9: Rode im kritischen Licht. Die Kleidung unserer Kinder. 9.15: Fröhlicher Kindergarten. 9.45: Johannes Willhoff: Aus „Jahn-Jahn“ der „Amerikaner“. 10.10: Schallplatten. 11.30: Stunde der Nation. 12.30: Kulturmusik. 12.40: Schallplatten. 13.10: Schallplatten. 14.20: Schallplatten. 15.40: Schallplatten. 16.30: Konzert. 17.30: Landw. Preisbericht. Anst. 17.40: Deutscher Kulturbericht. 17.55: Der Zeitdienst berichtet. 18.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 18.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 18.35: Abendmusik (Schallplatten). 19. Stunde der Nation. Von Frankfurt: Saarland. 20: Arbeiter für zu! So singt und spricht der Arbeitmann. 21. Abendbericht. 21.10: Heitere Stunde. 22.10: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Kolonialmarktbericht, Programmänderungen. 22.30: Jein Minuten Punktbericht. 22.40–23: Schließende Sonnenwunder.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.20–8: Von Hamburg: Konzert. 11.30: Von Hamburg: Schallplatten. 13.05–14.30: Danzig: Schallplatten. 15.30: Klavierkonzert. 16.30: Landw. Preisbericht. Anst. 16.40: Deutscher Kulturbericht. 16.55: Der Zeitdienst berichtet. 17.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 17.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 17.35: Abendmusik (Schallplatten). 18.30: Landw. Preisbericht. Anst. 18.40: Deutscher Kulturbericht. 18.55: Der Zeitdienst berichtet. 19.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 19.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 19.35: Abendmusik (Schallplatten). 20.30: Landw. Preisbericht. Anst. 20.40: Deutscher Kulturbericht. 20.55: Der Zeitdienst berichtet. 21.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 21.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 21.35: Abendmusik (Schallplatten). 22.30: Landw. Preisbericht. Anst. 22.40: Deutscher Kulturbericht. 22.55: Der Zeitdienst berichtet. 23.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 23.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 23.35: Abendmusik (Schallplatten). 24.30: Landw. Preisbericht. Anst. 24.40: Deutscher Kulturbericht. 24.55: Der Zeitdienst berichtet. 25.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 25.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 25.35: Abendmusik (Schallplatten). 26.30: Landw. Preisbericht. Anst. 26.40: Deutscher Kulturbericht. 26.55: Der Zeitdienst berichtet. 27.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 27.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 27.35: Abendmusik (Schallplatten). 28.30: Landw. Preisbericht. Anst. 28.40: Deutscher Kulturbericht. 28.55: Der Zeitdienst berichtet. 29.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 29.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 29.35: Abendmusik (Schallplatten). 30.30: Landw. Preisbericht. Anst. 30.40: Deutscher Kulturbericht. 30.55: Der Zeitdienst berichtet. 31.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 31.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 31.35: Abendmusik (Schallplatten). 32.30: Landw. Preisbericht. Anst. 32.40: Deutscher Kulturbericht. 32.55: Der Zeitdienst berichtet. 33.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 33.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 33.35: Abendmusik (Schallplatten). 34.30: Landw. Preisbericht. Anst. 34.40: Deutscher Kulturbericht. 34.55: Der Zeitdienst berichtet. 35.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 35.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 35.35: Abendmusik (Schallplatten). 36.30: Landw. Preisbericht. Anst. 36.40: Deutscher Kulturbericht. 36.55: Der Zeitdienst berichtet. 37.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 37.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 37.35: Abendmusik (Schallplatten). 38.30: Landw. Preisbericht. Anst. 38.40: Deutscher Kulturbericht. 38.55: Der Zeitdienst berichtet. 39.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 39.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 39.35: Abendmusik (Schallplatten). 40.30: Landw. Preisbericht. Anst. 40.40: Deutscher Kulturbericht. 40.55: Der Zeitdienst berichtet. 41.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 41.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 41.35: Abendmusik (Schallplatten). 42.30: Landw. Preisbericht. Anst. 42.40: Deutscher Kulturbericht. 42.55: Der Zeitdienst berichtet. 43.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 43.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 43.35: Abendmusik (Schallplatten). 44.30: Landw. Preisbericht. Anst. 44.40: Deutscher Kulturbericht. 44.55: Der Zeitdienst berichtet. 45.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 45.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 45.35: Abendmusik (Schallplatten). 46.30: Landw. Preisbericht. Anst. 46.40: Deutscher Kulturbericht. 46.55: Der Zeitdienst berichtet. 47.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 47.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 47.35: Abendmusik (Schallplatten). 48.30: Landw. Preisbericht. Anst. 48.40: Deutscher Kulturbericht. 48.55: Der Zeitdienst berichtet. 49.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 49.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 49.35: Abendmusik (Schallplatten). 50.30: Landw. Preisbericht. Anst. 50.40: Deutscher Kulturbericht. 50.55: Der Zeitdienst berichtet. 51.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 51.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 51.35: Abendmusik (Schallplatten). 52.30: Landw. Preisbericht. Anst. 52.40: Deutscher Kulturbericht. 52.55: Der Zeitdienst berichtet. 53.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 53.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 53.35: Abendmusik (Schallplatten). 54.30: Landw. Preisbericht. Anst. 54.40: Deutscher Kulturbericht. 54.55: Der Zeitdienst berichtet. 55.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 55.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 55.35: Abendmusik (Schallplatten). 56.30: Landw. Preisbericht. Anst. 56.40: Deutscher Kulturbericht. 56.55: Der Zeitdienst berichtet. 57.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 57.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 57.35: Abendmusik (Schallplatten). 58.30: Landw. Preisbericht. Anst. 58.40: Deutscher Kulturbericht. 58.55: Der Zeitdienst berichtet. 59.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 59.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 59.35: Abendmusik (Schallplatten). 60.30: Landw. Preisbericht. Anst. 60.40: Deutscher Kulturbericht. 60.55: Der Zeitdienst berichtet. 61.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 61.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 61.35: Abendmusik (Schallplatten). 62.30: Landw. Preisbericht. Anst. 62.40: Deutscher Kulturbericht. 62.55: Der Zeitdienst berichtet. 63.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 63.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 63.35: Abendmusik (Schallplatten). 64.30: Landw. Preisbericht. Anst. 64.40: Deutscher Kulturbericht. 64.55: Der Zeitdienst berichtet. 65.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 65.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 65.35: Abendmusik (Schallplatten). 66.30: Landw. Preisbericht. Anst. 66.40: Deutscher Kulturbericht. 66.55: Der Zeitdienst berichtet. 67.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 67.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 67.35: Abendmusik (Schallplatten). 68.30: Landw. Preisbericht. Anst. 68.40: Deutscher Kulturbericht. 68.55: Der Zeitdienst berichtet. 69.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 69.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 69.35: Abendmusik (Schallplatten). 70.30: Landw. Preisbericht. Anst. 70.40: Deutscher Kulturbericht. 70.55: Der Zeitdienst berichtet. 71.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 71.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 71.35: Abendmusik (Schallplatten). 72.30: Landw. Preisbericht. Anst. 72.40: Deutscher Kulturbericht. 72.55: Der Zeitdienst berichtet. 73.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 73.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 73.35: Abendmusik (Schallplatten). 74.30: Landw. Preisbericht. Anst. 74.40: Deutscher Kulturbericht. 74.55: Der Zeitdienst berichtet. 75.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 75.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 75.35: Abendmusik (Schallplatten). 76.30: Landw. Preisbericht. Anst. 76.40: Deutscher Kulturbericht. 76.55: Der Zeitdienst berichtet. 77.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 77.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 77.35: Abendmusik (Schallplatten). 78.30: Landw. Preisbericht. Anst. 78.40: Deutscher Kulturbericht. 78.55: Der Zeitdienst berichtet. 79.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 79.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 79.35: Abendmusik (Schallplatten). 80.30: Landw. Preisbericht. Anst. 80.40: Deutscher Kulturbericht. 80.55: Der Zeitdienst berichtet. 81.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 81.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 81.35: Abendmusik (Schallplatten). 82.30: Landw. Preisbericht. Anst. 82.40: Deutscher Kulturbericht. 82.55: Der Zeitdienst berichtet. 83.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 83.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 83.35: Abendmusik (Schallplatten). 84.30: Landw. Preisbericht. Anst. 84.40: Deutscher Kulturbericht. 84.55: Der Zeitdienst berichtet. 85.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 85.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 85.35: Abendmusik (Schallplatten). 86.30: Landw. Preisbericht. Anst. 86.40: Deutscher Kulturbericht. 86.55: Der Zeitdienst berichtet. 87.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 87.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 87.35: Abendmusik (Schallplatten). 88.30: Landw. Preisbericht. Anst. 88.40: Deutscher Kulturbericht. 88.55: Der Zeitdienst berichtet. 89.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 89.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 89.35: Abendmusik (Schallplatten). 90.30: Landw. Preisbericht. Anst. 90.40: Deutscher Kulturbericht. 90.55: Der Zeitdienst berichtet. 91.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 91.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 91.35: Abendmusik (Schallplatten). 92.30: Landw. Preisbericht. Anst. 92.40: Deutscher Kulturbericht. 92.55: Der Zeitdienst berichtet. 93.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 93.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 93.35: Abendmusik (Schallplatten). 94.30: Landw. Preisbericht. Anst. 94.40: Deutscher Kulturbericht. 94.55: Der Zeitdienst berichtet. 95.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 95.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 95.35: Abendmusik (Schallplatten). 96.30: Landw. Preisbericht. Anst. 96.40: Deutscher Kulturbericht. 96.55: Der Zeitdienst berichtet. 97.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 97.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 97.35: Abendmusik (Schallplatten). 98.30: Landw. Preisbericht. Anst. 98.40: Deutscher Kulturbericht. 98.55: Der Zeitdienst berichtet. 99.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 99.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 99.35: Abendmusik (Schallplatten). 100.30: Landw. Preisbericht. Anst. 100.40: Deutscher Kulturbericht. 100.55: Der Zeitdienst berichtet. 101.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 101.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 101.35: Abendmusik (Schallplatten). 102.30: Landw. Preisbericht. Anst. 102.40: Deutscher Kulturbericht. 102.55: Der Zeitdienst berichtet. 103.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 103.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 103.35: Abendmusik (Schallplatten). 104.30: Landw. Preisbericht. Anst. 104.40: Deutscher Kulturbericht. 104.55: Der Zeitdienst berichtet. 105.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 105.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 105.35: Abendmusik (Schallplatten). 106.30: Landw. Preisbericht. Anst. 106.40: Deutscher Kulturbericht. 106.55: Der Zeitdienst berichtet. 107.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 107.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 107.35: Abendmusik (Schallplatten). 108.30: Landw. Preisbericht. Anst. 108.40: Deutscher Kulturbericht. 108.55: Der Zeitdienst berichtet. 109.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 109.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 109.35: Abendmusik (Schallplatten). 110.30: Landw. Preisbericht. Anst. 110.40: Deutscher Kulturbericht. 110.55: Der Zeitdienst berichtet. 111.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 111.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 111.35: Abendmusik (Schallplatten). 112.30: Landw. Preisbericht. Anst. 112.40: Deutscher Kulturbericht. 112.55: Der Zeitdienst berichtet. 113.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 113.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 113.35: Abendmusik (Schallplatten). 114.30: Landw. Preisbericht. Anst. 114.40: Deutscher Kulturbericht. 114.55: Der Zeitdienst berichtet. 115.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 115.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 115.35: Abendmusik (Schallplatten). 116.30: Landw. Preisbericht. Anst. 116.40: Deutscher Kulturbericht. 116.55: Der Zeitdienst berichtet. 117.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 117.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 117.35: Abendmusik (Schallplatten). 118.30: Landw. Preisbericht. Anst. 118.40: Deutscher Kulturbericht. 118.55: Der Zeitdienst berichtet. 119.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 119.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 119.35: Abendmusik (Schallplatten). 120.30: Landw. Preisbericht. Anst. 120.40: Deutscher Kulturbericht. 120.55: Der Zeitdienst berichtet. 121.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 121.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 121.35: Abendmusik (Schallplatten). 122.30: Landw. Preisbericht. Anst. 122.40: Deutscher Kulturbericht. 122.55: Der Zeitdienst berichtet. 123.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 123.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 123.35: Abendmusik (Schallplatten). 124.30: Landw. Preisbericht. Anst. 124.40: Deutscher Kulturbericht. 124.55: Der Zeitdienst berichtet. 125.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 125.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 125.35: Abendmusik (Schallplatten). 126.30: Landw. Preisbericht. Anst. 126.40: Deutscher Kulturbericht. 126.55: Der Zeitdienst berichtet. 127.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 127.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 127.35: Abendmusik (Schallplatten). 128.30: Landw. Preisbericht. Anst. 128.40: Deutscher Kulturbericht. 128.55: Der Zeitdienst berichtet. 129.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 129.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 129.35: Abendmusik (Schallplatten). 130.30: Landw. Preisbericht. Anst. 130.40: Deutscher Kulturbericht. 130.55: Der Zeitdienst berichtet. 131.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 131.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 131.35: Abendmusik (Schallplatten). 132.30: Landw. Preisbericht. Anst. 132.40: Deutscher Kulturbericht. 132.55: Der Zeitdienst berichtet. 133.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 133.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 133.35: Abendmusik (Schallplatten). 134.30: Landw. Preisbericht. Anst. 134.40: Deutscher Kulturbericht. 134.55: Der Zeitdienst berichtet. 135.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 135.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 135.35: Abendmusik (Schallplatten). 136.30: Landw. Preisbericht. Anst. 136.40: Deutscher Kulturbericht. 136.55: Der Zeitdienst berichtet. 137.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 137.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 137.35: Abendmusik (Schallplatten). 138.30: Landw. Preisbericht. Anst. 138.40: Deutscher Kulturbericht. 138.55: Der Zeitdienst berichtet. 139.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 139.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 139.35: Abendmusik (Schallplatten). 140.30: Landw. Preisbericht. Anst. 140.40: Deutscher Kulturbericht. 140.55: Der Zeitdienst berichtet. 141.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 141.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 141.35: Abendmusik (Schallplatten). 142.30: Landw. Preisbericht. Anst. 142.40: Deutscher Kulturbericht. 142.55: Der Zeitdienst berichtet. 143.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 143.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 143.35: Abendmusik (Schallplatten). 144.30: Landw. Preisbericht. Anst. 144.40: Deutscher Kulturbericht. 144.55: Der Zeitdienst berichtet. 145.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 145.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 145.35: Abendmusik (Schallplatten). 146.30: Landw. Preisbericht. Anst. 146.40: Deutscher Kulturbericht. 146.55: Der Zeitdienst berichtet. 147.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 147.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 147.35: Abendmusik (Schallplatten). 148.30: Landw. Preisbericht. Anst. 148.40: Deutscher Kulturbericht. 148.55: Der Zeitdienst berichtet. 149.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 149.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 149.35: Abendmusik (Schallplatten). 150.30: Landw. Preisbericht. Anst. 150.40: Deutscher Kulturbericht. 150.55: Der Zeitdienst berichtet. 151.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 151.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 151.35: Abendmusik (Schallplatten). 152.30: Landw. Preisbericht. Anst. 152.40: Deutscher Kulturbericht. 152.55: Der Zeitdienst berichtet. 153.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 153.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 153.35: Abendmusik (Schallplatten). 154.30: Landw. Preisbericht. Anst. 154.40: Deutscher Kulturbericht. 154.55: Der Zeitdienst berichtet. 155.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 155.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 155.35: Abendmusik (Schallplatten). 156.30: Landw. Preisbericht. Anst. 156.40: Deutscher Kulturbericht. 156.55: Der Zeitdienst berichtet. 157.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 157.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 157.35: Abendmusik (Schallplatten). 158.30: Landw. Preisbericht. Anst. 158.40: Deutscher Kulturbericht. 158.55: Der Zeitdienst berichtet. 159.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 159.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 159.35: Abendmusik (Schallplatten). 160.30: Landw. Preisbericht. Anst. 160.40: Deutscher Kulturbericht. 160.55: Der Zeitdienst berichtet. 161.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 161.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 161.35: Abendmusik (Schallplatten). 162.30: Landw. Preisbericht. Anst. 162.40: Deutscher Kulturbericht. 162.55: Der Zeitdienst berichtet. 163.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 163.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 163.35: Abendmusik (Schallplatten). 164.30: Landw. Preisbericht. Anst. 164.40: Deutscher Kulturbericht. 164.55: Der Zeitdienst berichtet. 165.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 165.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 165.35: Abendmusik (Schallplatten). 166.30: Landw. Preisbericht. Anst. 166.40: Deutscher Kulturbericht. 166.55: Der Zeitdienst berichtet. 167.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 167.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 167.35: Abendmusik (Schallplatten). 168.30: Landw. Preisbericht. Anst. 168.40: Deutscher Kulturbericht. 168.55: Der Zeitdienst berichtet. 169.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 169.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 169.35: Abendmusik (Schallplatten). 170.30: Landw. Preisbericht. Anst. 170.40: Deutscher Kulturbericht. 170.55: Der Zeitdienst berichtet. 171.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 171.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 171.35: Abendmusik (Schallplatten). 172.30: Landw. Preisbericht. Anst. 172.40: Deutscher Kulturbericht. 172.55: Der Zeitdienst berichtet. 173.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 173.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 173.35: Abendmusik (Schallplatten). 174.30: Landw. Preisbericht. Anst. 174.40: Deutscher Kulturbericht. 174.55: Der Zeitdienst berichtet. 175.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 175.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 175.35: Abendmusik (Schallplatten). 176.30: Landw. Preisbericht. Anst. 176.40: Deutscher Kulturbericht. 176.55: Der Zeitdienst berichtet. 177.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 177.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 177.35: Abendmusik (Schallplatten). 178.30: Landw. Preisbericht. Anst. 178.40: Deutscher Kulturbericht. 178.55: Der Zeitdienst berichtet. 179.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 179.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 179.35: Abendmusik (Schallplatten). 180.30: Landw. Preisbericht. Anst. 180.40: Deutscher Kulturbericht. 180.55: Der Zeitdienst berichtet. 181.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 181.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 181.35: Abendmusik (Schallplatten). 182.30: Landw. Preisbericht. Anst. 182.40: Deutscher Kulturbericht. 182.55: Der Zeitdienst berichtet. 183.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 183.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 183.35: Abendmusik (Schallplatten). 184.30: Landw. Preisbericht. Anst. 184.40: Deutscher Kulturbericht. 184.55: Der Zeitdienst berichtet. 185.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 185.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 185.35: Abendmusik (Schallplatten). 186.30: Landw. Preisbericht. Anst. 186.40: Deutscher Kulturbericht. 186.55: Der Zeitdienst berichtet. 187.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 187.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 187.35: Abendmusik (Schallplatten). 188.30: Landw. Preisbericht. Anst. 188.40: Deutscher Kulturbericht. 188.55: Der Zeitdienst berichtet. 189.15: Breslau: Tu etwas für deinen Körper! 189.15: Gleiwitz: Stille der Heimat. 189.35: Abendmusik (Schallplatten). 190.30: Landw. Preisbericht. Anst. 19

Danziger Kur- und Seebäder

Oliva-Glettkau

Brösen

Weichselmünde

Heubude u. Krakau

Westl. Neufähr

sind kurtaxfrei

Prospekte durch die Städt. Kur- u. Seebäderverwaltung

Danzig, Jopengasse 38

und Danziger Verkehrszentrale, Stadtgraben 5.

Lewald'sche Kuranstalt

Bad Obernigk
bei Breslau
Tel. Obernigk 301

1. Abt. für Nerven- u. Gemütskrankheiten - Entziehungskuren
2. innerlich Kranke - Erholungsheim.
Verbilligte Pauschalkuren:
20 Tage = RM. 140
28 Tage = RM. 196

Sanatorium auf klinischer Grundlage.
Ein Facharzt für innere Medizin.

Leit. Arzt Prof. Dr. K. Berliner
Facharzt für Psychiatrie u. Nervenkrankheiten

Bad Inowroclaw Pens.

Bes. Wilhelm Kolmann, Solankowa 18. Tel. 979

Das größte Pensionat am Orte bei herrlicher Lage. Angenehmer Aufenthalt für deutschsprechende Murgäste.

Vortreffliche Küche, sowie gute Bedienung

In Bädern und Sommerfrischen

verlangt nur das

„Posener Tageblatt“

Herzbad Reinerz

in herrlicher Gebirgslage der Grafschaft Glatz, 568 m Seehöhe, 100.000 Morgen Hochwald / Kohlen-säurereiche Quellen und Sprudel / Heilkräftiges Moorlager
Glänzende Heilerfolge bei: Herz-, Nerven- und Frauenleiden, bei Rheuma, Gicht, Katarhen, Nieren-, Blasen- u. Stoffwechsel-Erkrankungen
Ganzjährig geöffnet. Prospekt kostenlos durch die Kurverwaltung

Sanitätsrat

Dr. Lachmann

praktiziert wieder in
Bad Landeck
in Schlesien

Aberschriftswort (fett) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 12 „
Stellengesuche pro Wort ----- 10 „
Offertengebühr für illustrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

An- u. Verkäufe

Sonder-Angebot!



0,58 zł

weiße Leinwand, Ein-schütte garantiert baunerdicht von 1,30, Madapolam von 1,05, Leinwand 140 cm breit von 1,35, 160 cm breit von 1,55, Renforce, Macco-batist, Wäschebatist, Linon, Bettwäsche, Tulle de Soie, Nohnessel, Reineleinen weiß, halbweiß u. rohsfarbig, karierte Bett-bezugstoffe, Federbett (bewährte federdichte Feder-gewebe), Zephyr, Ba-nama, Baumwoll- und Seiden-Popeline, Tulle de Soie für Herren-Hemden, Baumwoll-Planelle f. Herren-Hemden, Damenwäsche, Kin-derwäsche und Schlaf-anzüge, Schürzenstoffe, Alpaca-Satin und Bed für Schwester-Kleider u. Schürzen empfiehlt in allen Breiten und Quali-täten zu fabelhaft niedrigen Preisen und in großer Auswahl

J. Schubert

vorn. Weber
Leinenhaus
und Wäschefabrik
ulica Wroclawska 3
(früher Breslauerstr)

Spezialität: Aussteuer
fertig auf Bestellung und
vom Meter.

Auto

Labriolett 6/26, 4-sitzig,
(vordere verschiebbar),
vornehme Formen, we-
nig gebraucht, ca. 9 Liter
Benzinverbrauch, 160 km
tägl. Steuer, zu günsti-
gen Bedingungen ver-
käuflich. Offerten unter
5496 a. d. Geschf. d. Btg.

Wir bieten an:
**Grasmäher und
Getreidemäher**
Original „Deering“
allerneueste Modelle mit
Olbadgetriebe, zu gün-
stigen Preisen; ferner
Original - Ersatzteile
für sämtliche Erntemaschi-
nen, soweit der Vorrat
reicht

Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft
Poznań
Maschinen-Abteilung.

Fernrohr-Rep.- Büchse

Goerz, Pernor 5 x,
prima Schußleistung,
preiswert verkäuflich.
Perz, Dabrowa, Auto-
wrecz, Nowy-Do-
mysl.

Guterhaltene Simoufine

zu laufen gesucht. Off.
mit Preis unter 5530 an
die Geschf. d. Zeitung.

Gebrauchtes, guterhalt.

Herrenfahrrad

sofort zu laufen gesucht.
Off. mit Preisangabe
unter 5534 a. d. Geschf.
dieser Zeitung.

Sehr gut erhaltenes

Alavier

(Schwechten), ja! neuer
2-türiger Eisschrank und
2-türiger Gefäßschrank zu
verkaufen.

Bozstowa 31, Wohn. 4.

Motorrad

„Carolea“, 500 cm,
recht gut erhalten, sofort
gegen Kasse zu verkaufen.
Gef. schriftl. Anfragen
unter 5531 a. d. Geschf.
dieser Zeitung.

Besseres

Damenfahrrad

gut erhalten, gegen bar
zu kaufen gesucht. Off.
mit Preisang. u. 5449 an
die Geschf. d. Btg.

Lastwagen

1 1/2 Tonnen mit Gummi-
Zwillingssbereifung, we-
nig gebraucht, im besten
Zustande, zu verkaufen.
Off. unter 5535 an die
Geschf. dieser Zeitung.

Die besten

Einweggläser nur

55 Groschen

Gummi, Spangen, Appa-
rate, Einweggläserlein,
Porzellan, Steingut,
Glas, verkauft billigt
Gurtownia Porcelany
Broniecka 24 (nur Hof).

Damen-Mäntel

jezt spottbillig.
Herrliche Sommerstoffe
in neuen Dessins.

Boile bedruckt von 2.25
Baumwoll-Mouffelines
von 1.85.

Wäschstoffe von 1.30,
sowie alle modernen
Qualitäten in ungeheurer
Auswahl.

Herrrenstoffe zu Anzüge
und Paletots
in großer Auswahl.

Wäsche

Tisch- und Bettwäsche,
Inletts, Gardinen,
Bade-Mäntel usw.

Spezialität:

Brautausstattungen

Nur gute Qualitäten.

Bekannt billige Preise.

J. Rosentanz

Poznań

Stary Rynek 62.

Bei Einkäufen von
100 zł aufwärts

vergütigen wir Aus-
wärtigen aus der
Provinz die Rück-
reise 3. Klasse

Koffer 1,50

Damentaschen 85 Gro-
schen, Strandschirme.

Gyżyż, 12.000
Poznań, Szolna 11.



Die besten

Kaffee- und

Leemischungen

kaufen Sie am billigsten
bei

W. Kuja i Syn

ul. Franc. Ratajezaka 34

(im Hause des diplom.

Optikers Hoerster). Gie-
ne Kaffeerösterei Ma-
zala ita 7a. Tel. 3221

Eisschränke

Eismaschinen-
Gartenmöbel
Rasenmäher
Gartenschläuche
Wäschemangeln
Wringmaschinen
Westfälsche Koeherde
Nägel und Ketten
Schrauben u. Nieten
Strohpressendraht
Baubeschläge, Werkzeuge
Hufeisen, Drahtgelechte
Eiserne Bettgestelle
Zinkbleche
Stahleisen und T-Träger
empfiehlt billigt

JAN DEIERLING

Eisenhandlung

Poznań, Szolna 3

Tel. 3518 und 3543.

Ballon-Fahrrad

mit Brut, radikale Wir-
kung. Alonowski (Uni-
cus), Maleckie 15 II
Kräusenpreis.

München - Dresden -

Blankenburg

Antike Möbel renoviert,
Chippendalezimmer und
flämisch gewundene Ar-
beiten, Innenarchitektur.

Kunstschlerei

Poznań

Patrona Rakowickiego 15

Bandonion

3-störig Kontrabässe, Gal-
vanischen Wohlmut-Us-
parat mit Bierzellenbad,
für jeden annehmbaren
Preis verkauft.

Poznań, Gn. Chlapows-
kiego 3, Wohnung 1.

Grammophone

Kinderspieler, original-
deutsche Platten, sämtl.
Zubehör, Reparaturen

Jaśna 12.

Wir drucken:

Familien-, Geschäfts- u. Werbe-Drucksachen
In geschmackvoller, moderner Ausführung.
Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft,
Handel, Industrie und Gewerbe.
Plakate ein- und mehrfarbig. Bilder und
Prospekte in Stein- und Offset-Druck.
Herstellung von Faltschachteln u. Packungen aller Art.

CONCORDIA Sp. Akc.

DRUKARNIA I WYDAWNICTWO
Zwierzyniecka 6 Poznań Telef. 6105, 6275

Die Einkochzeit naht!

So billig —

wie noch nie!

Einweggläser

Bedapparate

Gummiringe

und alle Ersatzteile.

W. Thiem,

ul. 27 Grudnia 11,

Tel. 5087.

Auto

Magnete, Dynamos,

Starter, Abreißmagnete,

Bündelmaschine, Signale,

Winker, Akkumulatoren

aller Art repariert

„Dynamo-Magnet“

Poznań

Wah. Jana III, Nr. 12,

am Schloß.

Büsten

Pinselabrit, Seilere

Pertek

Detailgeschäft,

Bozstowa 16.

Fensterglas

empfiehlt zu billigsten

Preisen

„Patria“ Poznań,

Wah. Zygm. Augusta 1

Eda sw. Marcin

Telefon 3940.

Bei Neubauten bejon-
dere Rabattsätze.

Laden

in Puzantowo zu ver-
mieten. Näheres Poznań
Telefon 5804.

Fahrräder

beste
Fabrik-
kate,
billigt

MIX

Poznań, Kantaka 6a.

Albert Stephan

Poznań,

Półwiejska 10

I. Treppe

Privatgeschäft

Uhren, Gold- und Silberwaren

(Trauringe) sehr preis-
wert. Fachmännische

Ausführung sämtlicher

Reparaturen unter Ga-
rantie reell und billigst.

Ballon Fahrräder

Marke

„Wander“

sind nur bei

Fa. St. Wawrzyniak

Kantaka 5

und

Fa. S. Fligierski

Sw. Marcin 23

zu haben.

Verschiedenes

Grüßungsgründung

Bauerngrundst., 65 Hektar,
in Chojnik bei Nowy
Domysl (Eigentümer:
Schnelle), mit massiven
Gebäuden wird am 21. 6.
vorm. 10 Uhr beim Ge-
richt Białystok zwangs-
versteigert. Preis: ca.
15.000 zł. Erforderliches
Kapital: 5-8.000 zł.
Reflektanten erhalten
Auskunft b. Versteige-
rungstermin oder:
Zeichn. Białystok, 13
(8-2 Uhr.)

Wanzenausgajung

einzigste wirksame Me-
thode, tote Matten usw.
Amicus, Poznań, Ry-
nek Lazarita 4, Wohn. 4

Bermittlungsinstitut

sucht Damen u. Herren
auch auf dem Lande, m.
großem Bekanntheitskreis
zu nebenberuflicher Mit-
arbeit bei guten Ver-
dienstmöglichkeiten. Off.
an „Bar“, Poznań, M.
Marcinowski 11, unt.
55,194.

Übernahme

Aufstellung v. Bilanzen,
laufende Führung der
Bücher, Erledigung der
Korrespondenzen in deut-
scher u. polnischer Spra-
che, erteile Rat in Steuer-
Finanz- und Rechtsange-
legenheiten, Administ. v.
Bauerngrundstücken.
Prima Referenzen. Off.
unter 5521 a. d. Geschf.
dieser Zeitung.

Stellengesuche

Gutsverwalter

mit mehrjähriger Praxis
u. guten Empfehlungen
sucht ab 1. Juli oder spä-
ter. Administration auf ne-
beberuflicher Basis ohne
Gehalt fürs Deputat u.
Unterhaltung, 8 Rube.
Offerten unter 5497 an
die Geschäftsstelle dieser
Zeitung.

Feldbeamter

mit mehrjähriger Praxis,
sucht, gestützt auf gute
Zeugnisse und Empfeh-
lungen zum 1. Juli Stel-
lung. Off. erbeten an
Kurt Grade

Podgwiecie

vom Examotulu.

Röchin

mit etwas Hausarbeit
(Stubenmädchen vorhan-
den). Off. unter 5532
a. d. Geschf. d. Btg.

Mädchen

gesucht. Meldung vorm. 8
bis 12 Uhr. Polna 14,
Wohnung 2.

Wirtshausierin

oder alleinstehende Frau
mit 1000-2000 zł wird
sofort gesucht. Off. unt.
5507 a. d. Geschf. d. Btg.

Wirtsh.-Inspektor

Oberlehrer, 35 J. alt,
mit landw. Schulbildung
u. 15jähriger Praxis auf
größeren Gütern Schle-
siens u. Posen, in letzter
Stellung 6 Jahre, sucht
vom 1. Juli Stellung.
Off. unter 5430 an die
Geschf. dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer

1-2

Zimmer, mö liert, evtl.
für Büro, Fredry 4,
III. Etage, zu vermieten.

Balkonzimmer

möbliert, 2 Betten.

Wielka 18, Wohn. 11.

Erholungspark

Wierzyce nimmt für die
diesjährige Ferienzeit
wieder Gäste auf. Ruh.
Lage, endlose, frische
Wälder mit herrlichen
Seen, bequemes Baden,
ungefährte Sonnenplätze,
gute Verpflegung, schön.
Balkonzimmer, 4 zł täg-
lich, bequeme Autobus-
verbindung (Poznań —
Gniezno 5 x täglich).
Unterhaltungsmusik: Al-
vier, Geige, Radio.

Kalm, Wierzyce,

per Faktowo.

Für meine 11jährige

Nichte und für mich
(Oberstl.), suche ich 4 bis
6-wöchigen

Aufenthalt

in Oberförsterei oder in
Gut, Gefl. Offert. mit
Preisangabe unter 5528
a. d. Geschf. d. Zeitung.

Heirat

Einem katholischen

Landwirt über 30 Jahre,
mit ca. 7.000,— zł Ver-
mögen, wird Ehefrau
in schuldenfreie, erfl.
Wirtschaft von 70 Hektar
geboten.

Dr. J. Wagner

Poznań

Strzyka pozstowa 199

behördl. genehm. Ehe-
vermittlung.

Landwirt

deutsch-kath., 28 J. alt,
sucht Damenbekann-
schaft (evgl. nicht ausge-

Die Entwicklung der polnischen Bacon-Industrie

Schwere Schädigungen infolge der englischen Kontingentierung besonders in Posen und Pommerellen

r. In der „Gazeta Handlowa“ lesen wir über die Lage des polnischen Bacon-Exports nach der von englischer Seite vorgenommenen Kontingentierung:

„Eine Industrie, die sich in Polen sehr schnell entwickelt hat, ist die Bacon-Industrie. Im Besitz des entsprechend gezielten Viehs hätten wir zum Ausbau dieses Industriezweiges und zur Konkurrenz mit anderen Ländern auf dem hauptsächlich Absatzmarkt, wie es England ist, schreiten können. Leider erwies sich während der Entwicklung der Bacon-Industrie in Polen die inländischen Kapitalien als zu gering

bzw. als zu zurückhaltend, um sich in einem bisher noch unbekannten Industriezweig zu engagieren. Es ist nicht verwunderlich, dass deshalb ausländisches Kapital, besonders deutsches und englisches, ins Land kam, und zwar in so bedeutender Menge, dass es fast in kurzer Zeit die Bacon-Industrie in Polen beherrschte.

Von der geradezu in amerikanischem Tempo erfolgten Entwicklung der polnischen Bacon-Industrie zeugt die Tatsache, dass im Laufe weniger Jahre Polen die führende Stellung im allgemeinen Bacon-Import nach England einnahm. In den letzten drei Jahren nimmt

Polen ständig die zweite Stelle nach Dänemark ein. Die prozentuelle Beteiligung der einzelnen Länder im Bacon-Export nach England stellt sich statistisch folgendermaßen dar:

	1932	1931	1930
Dänemark	67,2	68,9	66,5
Polen	10,0	9,7	5,3
Holland	8,5	9,0	9,1
Schweden	4,0	5,2	6,0

Leider hat das Ende des Jahres 1932 für den polnischen Bacon-Export

bedeutende Beschränkungen gebracht, die durch die Festlegung von Kontingenten durch England hervorgerufen wurden. Mit diesem Augenblick ging die Produktionsmenge der polnischen Bacon-Industrie um ein Drittel zurück. Natürlich liegt das Polen zuerkannte Kontingent tiefer als das Exportkontingent der Jahre 1931 und 1932, in denen Polen ca. 110 765 794 kg Baconfleisch auf dem englischen Markt abgesetzt hatte oder durchschnittlich 4 615 241 kg monatlich. Da das Polen zuerkannte Kontingent vom 22. Dezember 1932 bis 19. Juni 1933 21 423 300 kg oder 3 870 550 kg monatlich beträgt, wird Polen um 1 034 691 kg monatlich geschädigt, was einem Wert von circa 19 866 000 zł jährlich gleichkommt.

Um den Handelsvertrag mit Oesterreich

* Die zwischen Oesterreich und Polen verabredete Liste von Waren, für die Polen an Oesterreich Zollpräferenzen in verschiedenen Abstufungen zu gewähren bereit ist, hat

bei einer Reihe von Staaten Widerspruch

gefunden; den vereinigten österreichischen und polnischen Bemühungen scheint es aber gelungen zu sein, diese Einwände zu beseitigen, so dass der österreichische Verhandlungsführer Sektionschef Dr. Schüller damit rechnet, auf der Londoner Konferenz die Zustimmung aller Mächte zum Abschluss des Präferenzvertrages zu erzielen. Polen hat seine Mitwirkung zur Beseitigung der erhobenen Einsprüche von österreichischen Zugeständnissen in der Frage der Kohleneinfuhrstelle abhängig gemacht und damit eine

Spaltung innerhalb der österreichischen Interessen

hervorgehoben; auf der einen Seite steht nun die österreichische Industrie, die die Erweiterung ihrer Ausfuhr nach Polen anstrebt, auf der anderen Seite stehen die Bundesbahnen, die auf den aus dem Kohlenmonopol erhofften Nutzen nicht verzichten wollen. Die Abmachungen über das polnische Kohlenkontingent für Oesterreich sind, soweit sie bereits niedergelegt wurden, insofern sehr locker gehalten, als Oesterreich polnische Kohle im ungefähren Ausmass des Jahres 1932 „zu angemessenen Preisen“ zulassen will, also

eine Bindung hinsichtlich der Preise ebenso ablehnt wie die Gewähr für die Abnahme einer bestimmten Menge.

Man scheint in Polen einzusehen, dass von Oesterreich angesichts der riesigen Haldenbestände aller kohlenliefernden Unternehmungen und des zu erwartenden scharfen Preiskampfes auf dem Kohlenmarkt keine genauere Festlegung verlangt werden kann, und dass es für Polen bereits ein Erfolg ist, wenn es als Gegenleistung für die Präferenzen seine bisherige Liefermenge an Kohlen für Oesterreich behauptet. Da aber eine österreichische Kohleneinfuhrstelle ihren wesentlichen Sinn verlieren würde, wenn es ihr nicht gestattet ist, rücksichtslos beim billigsten Bieter zu kaufen, und da diese Freizügigkeit durch die Kontingentabmachung mit Polen bereits stark eingeschränkt erscheint, haben die

Aussichten auf Errichtung einer derartigen Monopolstelle in letzter Zeit wieder sehr abgenommen.

Falls daher die Londoner Konferenz den österreichisch-polnischen Präferenzvertrag ohne wesentliche Einschränkungen sanktioniert, dürfte damit die Frage eines Kohlenmonopols im negativen Sinne erledigt sein. Damit stimmt überein, dass der österreichische Handelsminister bisher jeder Entscheidung

Unter diesen Umständen ist das Angebot von Bacon-Schweinen auf dem polnischen Markt unverhältnismässig hoch, und zwar übersteigt es das neue Kontingent um etwa 50 Prozent.

Die Beschränkung der Bacon-Industrie hat sich besonders nachteilig in Grosspolen und Pommerellen ausgedeutet.

da diese beiden Gebiete die grösste Rolle in der Baconindustrie spielen. Grosspolen und Pommerellen belieferten den Bacon-Export mit 53,8 Prozent. In diesem Verhältnis hätte auch die innere Verteilung des Kontingents erfolgen müssen. Dagegen wurde für die Zeit vom 22. Dezember 1932 bis 1. Mai 1933 von dem Kontingent Grosspolen und Pommerellen zusammen nur 10 876 100 kg zuerteilt und der Rest von 10 567 200 kg den anderen Teilgebieten. Es wurde also nicht das entsprechende Verhältnis eingehalten, und zwar werden

Grosspolen und Pommerellen um 3,1 Prozent geschmälert.

Im Rahmen des Grosspolen und Pommerellen zuerteilten Kontingents entfielen auf die kleineren Bacon-Fabriken mit polnischem Kapital 4 750 1000 kg und auf die Bacon-Fabriken mit ausländischem Kapital 6 126 000 kg.

Das Blatt geht dann besonders auf die Rolle ein, die

Danzig im polnischen Bacon-Export spielt. Im Jahre 1931 nahm Danzig an dem gesamten Bacon-Export mit 7,55 Prozent teil. Da die Gesamtsumme der Exportprämien für polnische Exporteure im Jahre 1931 12 700 000 zł betrug, haben die Danziger Exporteure etwa 1 Million zł erhalten. Die Exportprämie für Danzig wäre gerechtfertigt, wenn sie wieder in die Hände des polnischen Produzenten zurückgelänge. Dagegen kämen die Exportprämien, die den Danziger Exporteuren gezahlt werden, in die Hände des deutschen Landwirts. Danzig hat nämlich früher neben Fetteschweinen auch eine grosse Menge Ferkel aus Polen eingeführt, die es zu Bacon-Schweinen umgearbeitet hat. Durch Beschluss des Danziger Senats wurde jetzt die Einfuhr von Ferkeln aus Polen vollständig unterbunden. Dieses Verbot hat seine Quelle, so meint die „Gazeta Handlowa“, in Berlin. Deutschland nämlich hat sich verpflichtet, den Ausfuhrzoll für Fetteschweine aus dem Danziger Gebiet herabzusetzen, wenn die Freie Stadt keine Ferkel aus Polen mehr einführt. So geschah es auch. Danzig führt heute die Ferkel aus Deutschland ein, verarbeitet sie zum Teil zu Bacon-Schweinen, für deren Export Polen an Danzig Exportprämien zahlt. Das Blatt kommt dann zu der Folgerung, dass der polnische Staat gleichsam die deutsche Landwirtschaft finanziert.

über ein solches Monopol aus dem Wege gegangen ist und eine bereits angesetzte neuerliche Besprechung der Interessenten auf diesem Gebiet vertagt hat; jedenfalls soll das Ergebnis der Londoner Konferenz abgewartet werden.

Die Präferenzen, die Polen an Oesterreich geben will,

erstrecken sich, entsprechend der Vielgestaltigkeit der österreichischen Ausfuhr nach Polen, auf eine lange Reihe von Positionen, wobei innerhalb der Positionen noch besondere Abstufungen der Bevorzugung vorgesehen sind. Die wichtigsten Positionen sind Edelmetalle, Kupferstangen, Röhren aus Kupfer und Messing, Baubeschläge, Motoren, elektrische Antriebsmaschinen, Lokomobile, Förder- und Hebe-maschinen, Aufzüge, Sohlenleder, Schuhe aus verschiedenen Ledersorten, verschiedene Papiersorten, Rohwolle, ferner Metall- und Eisenwaren, eine Anzahl Textilgruppen, Seilerwaren usw., wobei für die einzelnen Warengruppen bevorzugte Kontingente in wechselnder Höhe vorgesehen sind. Die vollständige Liste dürfte veröffentlicht werden, wenn die dagegen erhobenen Einsprüche anerkannt oder beseitigt sind.

Was wird aus dem neuen Zolltarif?

* Das Ministerium für Industrie und Handel hat in seinen sämtlichen Verlautbarungen zum neuen polnischen Zolltarif unbedingt daran festgehalten, dass der Tarif, wie angekündigt, am 11. Oktober 1933 in Kraft treten werde. Da es Polen bisher nicht gelungen ist, auch nur einen der wichtigeren Handelsverträge auf der Grundlage des neuen Zolltarifs, über die mit einer Reihe von Ländern seit Monaten unter vielen Schwierigkeiten verhandelt wird, abzuschliessen, ist in polnischen Wirtschaftskreisen allgemein von der Möglichkeit, ja Wahrscheinlichkeit die Rede, dass das

Inkrafttreten des Tarifs noch hinausgeschoben

werden würde. Das Finanzministerium erklärt jetzt in der polnischen Presse, dass es alles tun werde, um den Tarif im Oktober d. J. in Kraft treten lassen zu können. Die Verhandlungen mit fremden Staaten über den Abschluss neuer Handelsverträge würden mit möglicher Beschleunigung geführt. Das Ministerium sieht sich aber nicht mehr in der Lage, die Inkraftsetzung des neuen Tarifs für den 11. Oktober d. J. weiter mit Bestimmtheit anzukündigen. Allerdings dürfte der bisherige polnische Zolltarif in seiner bisherigen Form nicht über dieses Datum hinaus in Kraft bleiben. Ueber die Pläne, die von der polnischen Regierung in dieser Beziehung erwogen werden, hört man einerseits, dass an diesem Tage wenigstens ein grosser Teil der Zollsätze des neuen Tarifs in Kraft gesetzt werden würde, andererseits dagegen, dass die Nomenklatur des neuen Zolltarifs jedoch mit den Zollsätzen des bisherigen Tarifs in Kraft gesetzt werden würde.

Märkte

Getreide. Posen, 17. Juni. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	34,00—35,00
Roggen	17,75—18,00
Mahlgerste, 681—691 g/l	14,75—15,50
Mahlgerste, 643—662 g/l	14,25—14,75
Hafer	12,75—13,25
Roggenmehl (65%)	27,00—28,00
Weizenmehl (65%)	52,00—54,00
Weizenkleie	9,50—10,50
Weizenkleie (grob)	10,75—11,75
Roggenkleie	10,75—11,50
Sommerwicke	11,50—12,50
Peluschken	11,00—12,00
Viktoriaerbsen	24,00—26,00
Blaulupinen	6,00—7,00
Gelblupinen	8,00—9,00
Senf	50,00—56,00

Gesamtrendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Roggen- und Weizenmehl fest, für Weizen, Mahlgerste und Hafer ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 35 to, Weizen 12,5 to, Hafer 15 to, Zuckersyrup 16 to, Sonnenblumenkuchen 15 to.

Getreide. Warschau, 16. Juni. Amtlicher Bericht der Getreide-Warenbörse für 100 kg im Grosshandel, Parität Waggon Warschau: Einheitshafer 15,75—16,25, Sammelhafer 15—15,50. Die übrigen Notierungen sind unverändert, Transaktionen 654 t, darunter 165 t Roggen. Marktverlauf: ruhig.

Getreide. Danzig, 16. Juni. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen, 128 Pfd, 22, Weizen, 125 Pfd, 21,40, Roggen, 120 Pfd, zur Ausfuhr, ohne Handel, Roggen, neuer zum Konsum 11 bis 11,25, Gerste, feine 10,70, mittel 10,40, Futtergerste 10, Hafer 8,40—9,25, Roggenkleie 6,40, Weizenkleie 6,40. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 16, Roggen 7, Gerste 10, Hafer 3, Hülsenfrüchte 8, Kleie und Oelkuchen 11, Saaten 3.

Produktenbericht. Berlin, 16. Juni. Der Getreidemarkt liegt weiter sehr ruhig. Käufer und Verkäufer bekunden in Erwartung der Neuregelung des Getreidemarktwesens eine merkliche Zurückhaltung. Beachtung fand auch die Tatsache, dass die Staatliche Stelle bei den ersten Notierungen am Liefermarkt kein Material aufnahm. Die Notierungen gingen daher bei geringen Umsätzen allgemein um etwa 1 Mark zurück. Im Prompthandel ist das Angebot für die geringe Nachfrage ausreichend. Die Mühlen kaufen nur den notwendigen Bedarf, und an den ausserhalb Berlins gelegenen Stationen waren gestrige Preise nicht immer durchzuholen. Das Geschäft am Mehlmarkt beschränkt sich weiter auf die Deckung des Tagesbedarfs, wobei die Mühlen für Weizenmehl zu Preiskonkzessionen bereit sind. Hafer liegt bei kleinem Angebot und geringer Nachfrage knapp behauptet. Gerste ruhig.

Getreide. Berlin, 16. Juli. Getreide und Oelisaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk. 192—194, Roggen, märk. 183—185, Futtergerste 165—175, Hafer, märk. 136—141, Weizenmehl 22,75—27, Roggenmehl 20,75—22,85, Roggenkleie 9,15—9,30, Viktoriaerbsen 23,50—29, kleine Spelseerbsen 20—21, Futtererbsen 13,50—15, Peluschken 12,25—14, Ackerbohnen 12 bis 14, Wicken 12,25—14, blaue Lupinen 9,50—10,10, gelbe Lupinen 12,75—13,75, Trockenschnitzel 8,50 bis 8,60, Kartoffelflocken 13,20—13,40.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 16. Juli. Weizen: Juli 205—204,25; Roggen: Juli 166,25; Hafer: Juli 145—144,50.

Butter. Berlin, 16. Juni. Marktverkehr in steter Haltung bei unveränderten Preisen. Einwandfreie Qualitäten lassen sich weiterhin glatt unterbringen. Die Berliner Butternotierungskommission notierte im Verkehr zwischen Erzeuger und Grosshandel, Fracht und Gebunde zu Käufers Lasten, für ein Pfund in RM: 1. Sorte 1,10, 2. Sorte 1,03, abfallende Ware 0,96.

Vieh und Fleisch. Kattowitz, 14. Juni. Grosshandelspreise für 1 kg loko Schlachthaus: Rindfleisch I 1,15—1,25, II 0,95—1,05, III 0,85—0,95; Kalbfleisch I 1,20, II 0,80—0,90, fettes Schweinefleisch 1,35—1,55, fleischiges 1,25—1,35, Hammelfleisch I 1,60, II 1,40. Tendenz: fallend.

Posener Börse

Posen, 17. Juni. Es notierten: 5 Proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 43 G, 5 Proz. Dollarbriefe der Pos. Landschaft 33½—34—33½ +, 5 Proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Posener Landschaft 35 G, 4 Proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 34½G, 6 Proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft 5,90—6—5,90 B, 4 Proz. Prämien-Invest.-Anleihe 97 G. Tendenz: fest.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 16. Juni. Amtliche Devisenkurse (telegr. Auszahlungen): Warschau 57,46—57,58, Paris 20,16½ bis 20,20½, Amsterdam 205,92—206,33; Dollarnoten 4,2957—4,3043, Złotynoten 57,48—57,59.

Warschauer Börse

Warschau, 16. Juni. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 7,39—7,37, Goldrubel 4,85, Tschernowetz 0,78 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 211,85, Kopenhagen 135,15, Oslo 153,25, Stockholm 156,00, Montreal 6,88.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Effekten.

Es notierten: 3 Proz. Prämien-Bauanleihe (Serie I) 38,50, 4 Proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie) 106,50, 5 Proz. Staatl. Konvert.-Anleihe (1924) 43,25, 6 Proz. Dollar-Anleihe (1919—1920) 48,75—49,25, 7 Proz. Staatl. Billierungs-Anleihe (1927) 49,75—50,25—49,75, 10 Proz. Eisenbahn-Anleihe 100.

Bank Polski 75,50—76 (75,00), Lilpop 9,50 (9,50). Tendenz: fester.

Amtliche Devisenkurse

	16. 6. Geld	16. 6. Brief	14. 6. Geld	14. 6. Brief
Amsterdam	357,50	359,30	357,30	359,10
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	124,29	124,91	124,19	124,81
London	30,10	30,40	30,15	30,45
New York (Sebeck)	7,45	7,52	7,34	7,42
Paris	35,00	35,18	35,00	35,18
Prag	26,48	26,60	—	—
Italien	46,40	46,86	46,32	46,79
Stockholm	—	—	—	—
Danzig	173,49	174,35	—	—
Zürich	171,73	172,59	171,73	172,59

Tendenz: unruhig.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 17. Juni. Auch am heutigen Wochenschluss änderte sich an der Börsentendenz so gut wie nichts. Man hatte zwar nach den Erklärungen Hugenbergs in London und der vorläufigen Einigung in den Stillhalteverhandlungen einige anregende Momente, bei fehlendem Orderengang genügten diese aber nicht, um die Kurse stärker zu beeinflussen. Wieder ergaben sich je nach dem Orderengang kleine Abweichungen bis zu 1 Prozent nach beiden Seiten, und nur Schles. Gas und Schultheiss waren bis zu 2 Prozent gebessert, angeblich für ausländische Rechnung, schienen aber heute keine Fortsetzung gefunden zu haben. Unter dem Eindruck der festen deutschen Werte im Ausland bestand wieder kleines Interesse für Renten, aber nur die Altbessitzanleihe war mit plus 40 Pfennig stärker gebessert. Reichsschuldbuchforderungen gingen mit 79 Prozent eher etwas niedriger um. Am Geldmarkt nannte man unveränderte Sätze. Im Verlaufe blieb das Geschäft weiter still, vereinzelt setzten sich aber doch Kursbesserungen von ¼ Prozent circa durch.

Effektenkurse.

	17. 6.	16. 6.		17. 6.	16. 6.
Fr. Krupp	80,00	80,50	Ilse Gen.	121,50	121,75
Mittelw. Stahl	—	—	Gehr. Jaugh.	—	—
V. Stahlw. d. Aul	64,50	74,00	Kali Chemie	—	—
Accumulator	177,00	180,50	Kali Ansh.	—	—
Allg. Kansta.	39,50	39,25	Kleinkern-W.	57,75	58,12
Allg. Elekt.-Ges.	24,37	25,00	Kokswerke	82,00	82,50
Aschaff. Zst.	—	22,25	Leopold Grube	44,75	43,50
Bayer. Moten.	129,50	130,50	Lahmeyer	—	122,25
Bernberg	49,50	49,62	Laurahütte	18,12	—
Berger	166,75	—	Mannesmann	65,62	68,37
Bl. Karier. Ind.	76,50	76,00	Manf. Bergb.	24,50	25,00
Braunk. u. Brk.	168,50	168,50	Masch.-Untn.	51,50	52,25
Bekula	115,87	115,00	Maximiliansh.	—	—
Bl. Masch.-Bau	—	35,50	Metallges.	38,75	38,00
Buderus Eisen	75,75	76,50	Niederl. Kohl.	—	171,00
Carl. Wasser	78,25	77,75	Orenst. u. Kop.	—	48,00
Chem. Heyden	68,50	—	Phönix Bghau	40,00	40,50
Contin. Gummi	161,00	158,50	Polyphon	37,00	—
Contin. Linol.	48,00	48,12	Rh. Braunkohl.	—	205,00
Daimler-Benz	30,12	30,62	Rh. Elekt.-W.	97,00	—
Dtsch.-Atlant.	117,00	—	Rh. Stahlw.	93,75	94,62
Dt. Gen.-u. G.-D.	115,62	115,12	Rh. Wärf. Elek.	98,00	98,00
Dt. Erdöl-Ges.	115,00	117,00	Ritterwerke	58,37	59,25
Dt. Kabelw.	68,37	—	Salsdorfwerk	171,00	174,00
Dt. Linol.-Wk.	49,25	49,75	Schl. Bgh. u. Zk.	—	—
Dt. Tel. u. Kab.	—	—	Schl. El. u. G.-B.	102,25	101,75
Dt. Eisenh. n. A.	—	51,25	Schub. u. Sals.	—	181,50
Dortm. Union	—	211,00	Schuck. u. Co.	112,75	113,00
Eintr. Br.	—	—	Schulth. Pats.	126,50	124,50
Eisenb. Verk.	—	—	Siem. u. Halske	164,75	165,00
El. Lief.-Ges.	91,50	91,05	Srenks	—	—
El. W. Schles.	—	—	Tübing. Gas	—	—
El. Licht u. Kr.	—	79,50	Tietz, Leonh.	23,12	23,87
L. G. Farbo	130,75	132,37	Vor. Stahlw.	39,50	40,25
Feldmühle	—	—	Vogel Drbst	63,00	62,50
Felten u. Guhl.	54,75	55,12	Zellul. Verein	—	—
Gelsenk. Bgw.	61,25	63,00	de. Waldhof	—	—
Gesfretel	91,25	93,25	Bl. el. Werks	—	50,00
Goldschmidt	80,12	81,00	Bk. f. Braund.	84,75	83,75
Hbg. Elekt.-W.	103,75	105,50	Reichsbank	—	136,75
Harpg. Gummi	—	26,00	Allg. L. u. Kr.	89,50	88,25
Harpg. Bgw.	105,00	105,50	Dt. Reichs.-V.	99,25	99,00
Hoesch	67,00	68,50	Hamb.-Am.-P.	17,25	17,25
Holzmann	57,00	—	Hansa	—	—
Hotelbetr.-Ges	—	—	Otavi	—	18,25
Ilse Bergbau	—	—	Nordd. Lloyd	18,25	18,50

Abts.-Schuld	—	—	17, 6.	16, 6.
Abts.-Schuld ohne Auslösungrecht	—	—	77,90	77,37
			12,35	12,25

Tendenz: geschäftlos.

Amtliche Devisenkurse

	16. 6. Geld	16. 6. Brief	15. 6. Geld	15. 6. Brief
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492
London	14,34	14,38	14,33	14,37
New York	3.551	3.559	3.505	3.544
Amsterdam	170,13	170,78	170,08	170,43
Brüssel	58,04	58,16	58,04	58,16
Budapest	—	—	—	—
Danzig	82,57	82,73	82,52	82,68
Helsingfors	6.339	6.351	6.339	6.351
Rom	22,06	22,12	22,07	22,11
Jugoslawien	5.195	5.205	5.195	5.205
Kaunas (Kowno)	42,46	42,54	42,46	42,54
Kopenhagen	63,84	63,96	63,84	63,96
Lissabon	13,05	13,07	13,05	13,07
Oslo	72,48	72,62	72,48	72,62
Paris	16,62	16,66	16,62	16,66
Prag	12,59	12,61	12,59	12,66
Schweiz	81,57	81,73	81,67	81,83
Sofia	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien	36,05	36,14	36,06	36,08
Stockholm	73,68	73,82	73,68	73,82
Wien	46,95	47,05	46,95	47,05
Talinn	110,39	110,61	110,39	110,61
Riga	73,18	73,32	73,18	73,32

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań
(früher: Genossenschaftsbank Poznań)

Poznań, ul. Wjazdowa 3

Fernsprecher: 42-91

Postscheck-Nr. Poznań 200192

Bydgoszcz, ul. Gdańska 16

Fernsprecher: 373 und 374

Postscheck-Nr. Poznań 200182

Drahtanschrift: Raiffeisen

Eigenes Vermögen rund 6.600.000,- zł / Haftsumme 10.700.000,- zł

Annahme von Spareinlagen gegen höchstmögliche Verzinsung.

// An- und Verkauf sowie Verwaltung von Wertpapieren. //

Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte.

Am 14. Juni verstarb unser Aufsichtsratsmitglied

Herr Gutsbesitzer

Heinrich Stroeck

aus Jerzykowo, Kreis Posen.

Der Verstorbene war seit Jahrzehnten im landwirtschaftlichen Vereinswesen tätig. Im Jahre 1924 wurde er in den Aufsichtsrat der Zentralorganisation gewählt. Hier stand er uns mit seinem auf langer Erfahrung begründeten Rat zur Seite, bis sein schweres Leiden ihn an der weiteren Mitarbeit hinderte.

Seine ruhige, sachliche Art und sein aufrechter Charakter sicherten ihm die Wertschätzung aller, die mit ihm in Berührung kamen. Ueber sein Grab hinaus wollen wir dankbar seiner gedenken.

Posen, den 17. Juni 1933.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft

Namens des Vorstandes und Aufsichtsrates:

Dr. Georg Busse-Tupadly

Georg Frhr. v. Massenbach-Konin
Vorsitzende.

Als Verlobte grüßen

**Hildegard Mantke
Hugo Maliske**

Pleszew

im Juni 1933

Wierzyce

Statt Karten

Für die erriesene Aufmerksamkeit
anlässlich unserer Verlobung

danken herzlich

**Liselotte Stranz
Walter Willner**

Duszniki, Juni 1933.

Rohe Schafmolle

kauft in jeder Menge und zahlt höchste Preise
Fabryka Kolder „Poznań“

Adam Bandel,

Al. Marcinkowskiego 25, Tel. 2674.
Poznań, ul. 27 Grudnia 6, Tel. 5816.

Hebamme

Kleinwächter

erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymbalskiego 2
I. Treppe links,
(früher Wienerstraße)
in Poznań im Zentrum
2. Haus v. Pl. Sw. Krzyski
(früher Petriplatz).

Für die Reise!

Necessaireartikel,
Frottierartikel,
Schwämme, Bade-
hauben, Badeschuhe
Sonnenbrandöle u.
-Cremes in grosser
Auswahl billigst
in der
Drogeria Warszawska
Poznań
ul. 27 Grudnia 11.

Von der Reise zurück

Dr. B. Watta - Skrzydlewski

Spezialarzt für Herzkrankheiten.

Institut für Elektrokardiographie und Röntgenologie des Herzens.

Sprechstunden: 3 bis 6¹/₂ Uhr.

Poznań, ul. św. Marcin 66-67.

Grabdenkmäler

in allen Steinarten empfiehlt billigst

Joh. Quedenfeld

Inh.: A. Quedenfeld

Poznań-Wilda, ul. Traugutta 21

Werkplatz: ulica Krzyżowa 17

Straßenbahnlinie 4 und 8.

Große Auswahl in fertigen Denkmälern

Eigene Seilerei

R. MEHL

Poznań

św. Marcin 52/53

empfehlen billigst

Hängematten

Gegr.

1907

Reusen

Angel- und

Turngeräte

Pinsel

Bürsten

Liegestühle

Tel.

52-31

Schicken Sie mir Ihre

Amateuraufnahmen

Ich entwickle, kopiere
vergrößere

gut und preiswert.

Lilo Marschner

Poznań,

Śniadeckich 23

Fotografisches Heimatliet.

Dekorationskissen



Oberbetten, Unterbetten, Kissen

Sonder-Angebot!

0,85 zł.

Seiden-
strümpfe,
prima Baf-
eide v. 1,95,
Bermberg
Gold v. 2,50,
Dauerseide
3,50, Rakko-
strümpfe v. 0,90, B-
d'ecoffe von 1,75, Rün-
derstrümpfe von 0,40,
Herrenjoden von 0,35,
in modernen Dessins v.
0,95 empfiehlt in allen
Größen und Farben zu
fabrikhaften Preisen

J. Schubert,
born Weber,
Leinenhaus u. Baf-
fabrik
ulica Wroclawska 3.

Tiermarkt

Jung-Eber

der weißen Edel-Schwein-
Rasse, ca 6 Monate alt, auf
Wunsch durch Jiba Rohn
angekört, stellt zum Ver-
kauf. Majelność Chelmo,
p. Piteiny, pow. Szamotuły.

Man spart viel Geld

wenn man aus erster Quelle vom Fach-
mann kauft. Zu äußerst billigen Preisen
erhalten Sie in der

Goldschmiedewerkstatt R. Kafemann

Poznań Podgórna 2a (Bergstrasse)

goldene Trauringe, Siegelringe, Damenringe,
sowie sämtliche Gold- und Silberbijouterie.

Reparaturen und Umarbeitungen werden
umgehend und preiswert ausgeführt.

Galvanische Vergoldung — Versilberung.

Gebrauchte

Automobile

bestrenommierete Fabrikate

in einwandfreiem Zustand

Fiat	4/20 PS	2-4-sitz.	Sport
Fiat	4/20	4	Innenl.
Fiat	6/30	4	Torp.
Fiat	6/30	4	"
Fiat	6/30	4	"
Ford	4	4	"
Mercedes Grand Sport	4	4	"
Studebaker Erskine	4	4	Torp.
Steyr	6/30 PS	4	Innenl.
Minerva	8/40	4	"
Chevrolet	12/50	4	"
Essex	4	4	"
Chenard Walcker	5/25	4	"
Renault	4/20	4	Cabr.

Chevrolet 2-To. Lastwagen

Ford 2-To. Lastwagen

Chenard Walcker 2-To. Lastwagen

International 3-To. Lastwagen

und andere empfiehlt zu äussersten Konkur-

renzpreisen und unter günstigen Zahlungs-

bedingungen als beste Gelegenheitskäufe

BRZESKIAUTO Sp. Akc.

Poznań, Dąbrowskiego 29.

Telefon 63-23, 63-65.



Trauringe

Uhren-, Gold- u. Silberwaren. Billigste Preise.

T. GĄSIOROWSKI

Tel. 55-28 Poznań, św. Marcin 34. Tel. 55-28

Installationsarbeiten

Gas- und Wasserleitungen

Neuanlagen u. Reparaturen

Beste Ausführung. — Solide Preise.

K. Weigert, Poznań I.

Plac Sapieżyński 2, Telefon 3594.

Leipziger Neueste Nachrichten

eine der einflussreichsten und verbreitetsten
Tageszeitungen des Deutschen Reiches.

In der ganzen Welt bekannt.

*

Täglich überaus fesselnder und reichhaltiger politischer,
kultureller und wirtschaftlicher Lesestoff, der eine
**ausgezeichnete Übersicht über die
deutschen Verhältnisse ermöglicht**

*

Wer enge geistige Fühlung mit Deutschland aufnehmen
will, dem wird die Lektüre der Leipziger Neuesten
Nachrichten alle Wünsche erfüllen. Wer geschäftliche
Verbindungen mit deutschen Firmen oder Verbrauchern
sucht, dem werden die Leipziger Neuesten Nachrichten
hervorragende Dienste leisten. Sie sind in Deutschland
ein Insertionsorgan von unübertrefflicher Werbekraft.

Tagesauflage: über 180 000 Exemplare!

Hauptgeschäftsstelle: Leipzig C 1, Peterssteinweg 19.

Berlin - Posen - Kattowitz

Tausche 1a Haus, Ecke, kleine Wohnungen, grosser
Überschuss, gegen Haus in guter Lage hier. Offerten
unt. Nr. 55,223 „Par“, Poznań, Al. Marcinkowskiego 11.

Möbel

in solider Ausfüh-
rung zu zeitentspre-
chenden Preisen.

Waldemar Günther

Swarzędz

ul. Wrzesińska 1.

Tausch

Berliner Mietshäuser mit kleinen Wohnun-
gen, beste Lage, bedeutender Rein-Netto-
Überschuss, g e g e n gleichwertige Mietshäuser
in Polen zu tauschen gesucht. Ausführliche
Offerten unter B. N. Z. 4842 an „ALA“,
Berlin, Potsdamerstrasse.

Glänzende Existenz in Deutschland!

Ein in Schneidemühl gutgehendes u. eingeführtes,
modernes Konfektionsgeschäft ist an christlichen
Herrn — Deutschen — sofort zu verkaufen. Erforder-
liches Barcapital 20—25 000 RMt. Eleg. 4-Zimmer-
wohnung mit, auch ohne Einrichtung, kann mit-
übernommen werden. Offerten unter 5376 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Berliner Hausbesitzer!

Mehrfacher Berliner Hausbesitzer (Vrier, Reichs-
deutscher) übernimmt Hausverwaltung. Lang-
jähriger Fachmann in Grundstücks-, Hypotheken-
und Steuerfachen (Jurist). Beste Gewähr für sorg-
fältigste Verwaltung, Umschuldung, Beschaffung
von Reparaturgeldern usw.

Otto Becker, Berlin, Kavallerstr. 20

Nur solange Vorrat!

Fußbodenlackfarbe

1a die 2 kg-Büchse

nur 4.95.

Drogeria Warszawska

Poznań

ul. 27 Grudnia 11.

Handarbeiten!!

Aufzeichnungen aller Art

schön und billigst,

Strich- u. Häkelwollen,

Stichtgarne usw.

Neuheiten in Kissen,

Decken etc.

aufgezeichnet und fertig

Firma **Geschw. Streich**

Gvarna 15.